

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Befagblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Restlichen 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Bröcher, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Geschäfts-Versand Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Mit der heutigen Nummer

des „Gefelligen“ beginnt das dritte Quartal 1898. Bestellungen hierauf werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser bitten wir, Abonnementskarten für den Monat Juli à 60 Pf. in der Expedition und in den bekannten Abholstellen zu entnehmen.

Neuzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juli erscheinende Theil des Kriminalromans „Der Mexikaner“, von Franz Treller, kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen 1–22 des als Gratisbeilage zum Gefelligen erscheinenden Bürgerlichen Gesetzbuches.

Expedition des Gefelligen.

## Der deutsche Reichstag

zählt bekanntlich 397 Abgeordnete. Diese vertheilen sich — soweit bis jetzt ermittelt werden konnte — wie folgt auf die verschiedenen Fraktionen: Es wurden gewählt in der:

	Haupt- Wahl.	Stich- Wahl.	Zusammen.	Gegenüber der Stimmzahl im letzten Tagung.
Konservative	37	16	53	—5
Reichspartei	11	10	21	—4
Nationalliberale	9	41	50	unverändert.
Centrum	83	20	103	+5
frei. Vereinigung	1	12	13	unverändert
frei. Volkspartei	1	27	28	„
libd. Volkspartei	0	8	8	—4
Polen	13	1	13	—6
Welfen	0	9	9	+1
Antisemiten	5	7	12	—4
Stäuffer	7	3	10	+1
Bund d. Landwirthe	0	4	4	„
Bayr. Bauernbund	5	0	5	+1
Sozialdemokraten	32	24	56	+8
Bei keiner Partei	6	5	11	„
	210	187	397	

Die Angaben über die konservativen Gewählten sind schwankend, bei einigen Gewählten ist „Konservativ und Bund der Landwirthe“ als Parteibezeichnung angegeben. Eine genaue Uebersicht wird sich erst nach dem Zusammentritt des Reichstages ermöglichen lassen.

Die durch das trenne Zusammenhalten der Deutschen erzielte Niederlage der Polen ist das einzige Moment, welches dem Fürsten Bismarck — so heißt es in einer Mittheilung aus Friedrichsruh — hinsichtlich der diesmaligen Reichstagswahl eine Genugthuung gewährt hat. Im Uebrigen hat den Ultraliberalen einerseits das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, andererseits die Thatsache, daß die Regierung zur Durchbringung ihrer Entwürfe nach wie vor auf den guten Willen des Centrums und dessen „Handlungsweise“ angewiesen ist, wenig befriedigt.

Ein westdeutsches literarisches Blatt, die „Köln. Volks-Zeit“, welches selbst vor den Wahlen den „Herren Polen“ im Hinblick auf die Wahl in Altkreis-Rüssel zugerufen hatte, sie sollten sich nicht etwa einbilden, daß die deutschen Katholiken dazu da wären, den Polen Schildknappen-dienste zu leisten, tritt jetzt, nach den Wahlen, wieder in der bei ultramontanen Blättern bekannten Rolle als Anwalt der Polen auf. Das rheinische Blatt behauptet u. A. freischweg, die polnischen Wahlniederlagen seien ein „Zeugnis für die Zurückdrängung des Polenthums“, die „bisherigen Jeremiaden über seinen Zuwachs“ seien unwahr, und diejenigen, welche von einer „polnischen Gefahr“ sprächen, seien „politische Märchenzähler“. Das deutsche Volk, welches Kenntniß von diesen literarischen Aeußerungen erhält, wird sich hoffentlich durch dergleichen Trugschlüsse und Thorheiten nicht in falsche Sicherheit wiegen lassen. Jeremiaden sind übrigens von den wachsam Deutschen der Ostmark nicht angestimmt worden, sondern es ist ernsthaft-männlich immer wieder auf die slawische Gefahr aufmerksam gemacht worden, die nur von politischen Kindern oder von Wahl-Taktikern, die sich ihrer Unwahrhaftigkeit bewußt sind, gelugnet werden kann.

In mehreren Wahlkreisen des Ostens hat zu den schwer errungenen deutschen Wahlsiegen außer der deutschen Einigkeit offenbar der „mechanische“ Umstand nicht wenig beigetragen, daß viele Hunderte von Sachseingängern polnischer Nationalität am 16. Juni nicht zur Wahl kommen konnten.

Zur Feier des deutschen Wahlsieges haben in mehreren Städten der Ostmark deutsche Wählerversammlungen stattgefunden, z. B. Dienstag Abend im Schützen-garten zu Thorn. Nach einigen von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. gespielten Musikstücken hielt Herr Rechts-anwalt Schrey eine Ansprache, in der er der Freude über die Einmütigkeit der Deutschen und über den errungenen Sieg Ausdruck gab, auch für die Zukunft zur Einigkeit mahnte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Dann hielt auch der neu gewählte Reichstagsabgeordnete Herr Graßmann eine Rede, in der er für die Wahl dankte und u. A. Folgendes aussprach:

„Ich bin national gesinnt und werde daher stets an der Seite Derer stehen, die für das Vaterlandes Kraft und Größe eintreten, ich bin aber auch liberal gesinnt und werde daher auf Seite Derer stehen, die die individuelle Freiheit schätzen; dieselbe soll nur soweit beschränkt werden, als das Gesamtinteresse des Staates es erfordert. Ich bin vom Volke als ein Vertreter des Volkes gewählt, ich werde daher auch stets die Rechte des Volkes schützen, auf der anderen Seite werde ich aber auch die Rechte des Kaisers verteidigen. Als Vertreter des Volkes werde ich dafür eintreten, daß die kaiserliche Behandlung, die man unserer Gegend angedeihen ließ, geändert und unser Kulturleben gefördert wird.“

Herr Graßmann schloß mit einem Hoch auf das deutsche Westpreußen. — Herr Landrichter Bischoff mahnte, auch zukünftig die deutsche Einheit hochzuhalten, und brachte dem deutschen Vaterlande ein Hoch, worauf „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde. Die Thorner Niederstapel trug mehrere Lieder vor.

Deutsche Männer aus Stadt und Land haben sich ebenfalls am Abend des 28. Juni in Culmsee, im Scharwenka'schen Hotel, zur Feier des deutschen Wahlsieges im Kreise Thorn-Culm versammelt. An den neugewählten Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn wurde auf einstimmigen Beschluß ein herzliches Begrüßungs-Telegramm abgeschickt.

Diese deutschen Wähler von Culmsee haben, wie in Verfolg der berichtigten wahlstatistischen Mittheilungen (in Nr. 148 des Gefelligen unter Culmsee) auch an dieser Stelle noch hervorgehoben sei, durchaus ihre nationale Pflicht und Schuldigkeit gethan.

## Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Dresden.

Als die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft kurz nach ihrer Begründung in Dresden 1886 ihre erste Wanderversammlung abhielt, da war sie noch nicht ausreichend vorbereitet, eine Ausstellung zu unternehmen, und erst im nächsten Jahre ihres Bestehens konnte sie daran denken, die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirthschaft größeren Kreisen praktisch anschaulich zu machen. Erst Frankfurt am Main sah die erste große Ausstellung der Gesellschaft, und so ist diese Ausstellung für Dresden, das mit dem Entschluß der Gesellschaft innig zusammenhängt, etwas Neues.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, die damals aus bescheidenen Anfängen herauswuchs, ist heute eine Macht geworden. Mit etwa zwölftausend Mitgliedern und einem im Laufe der ersten zwölf Jahre angesammelten Vermögen von über einer Million Mark, mit einer ganzen Reihe von bedeutenden wissenschaftlichen, technischen und kommerziellen Einrichtungen, die sämmtlich die Verbesserung des landwirthschaftlichen Betriebes anstreben, stellt sie sich den hervorragendsten Vereinigungen von Berufsgenossen irgend welchen Standes ebenbürtig, wenn nicht überlegen, zur Seite, und die beträchtlichen Summen, die sie alljährlich aufwendet, um Licht über irgend welche streitigen Fragen in den weitesten Kreisen zu verbreiten, die ebenso gewaltig wie durchdachte Organisation, die ihr Wirken für alle Theile des Reiches gleich fruchtbringend macht, lassen sie als einen Kulturträger ersten Ranges erscheinen.

Die Ausstellung wird heute (30. Juni) pünktlich fertig sein, was ja die meisten Ausstellungen nicht von sich sagen können, auch der Katalog ist fertig und zwar schon seit vierzehn Tagen. Und welch ein Katalog! Nicht eine dürre mechanische Aneinanderreihung von numerirten Zeichnungen, sondern ein Studienwerk, planvoll angelegt und durchdacht ausgeführt, voll von Erläuterungen und Belehrung, ein Werk, das sich durchaus mit dem besten der ganzen Ausstellung deckt. Nicht Weiser und Flitter-tram, nicht Tinkeltangel und „kalte Pracht“ kennzeichnen diese landwirthschaftliche Ausstellung, sondern Gediegenheit und rastloses Streben nach Vollkommenheit.

Seit der Stuttgarter Wanderausstellung wird alljährlich ein großer Wettbewerb für Butter und Käse veranstaltet, ein Wettbewerb, der mehr und mehr die Beachtung der Volkereien auf sich zieht. Mit Hilfe der Gisthölzung gelang es, die Butter auf einer Wärme von 8–11 Grad R zu erhalten, so daß die Preisrichter verhältnismäßig leichte Arbeit hatten — verhältnismäßig, denn die Beurtheilung von mehr als 400 Butterproben bedeutet eine Leistung. Zur Bewältigung der Aufgabe hatte man sieben Preisrichterkollegien bestellt, jedes aus einem Butterhändler, einem Butter erzeugenden Landwirthe und einem Vorkerkertechniker bestehend. Die von diesen sieben Kollegien ausgewählten 68 besten Proben wurden einem Obergerichtspräsidenten übergeben, das aus den 68 nach eingehender Prüfung 18 als preiswürdig bezeichnete. Bemerkenswert ist dabei, daß sämmtliche Proben mit veränderter Nummerirung versehen waren, so daß kein Preisrichter auch nur einmal wußte, aus welchem Landestheile, geschweige denn von welchem Aussteller eine Probe herrührte. Dabei ergaben sich einige auffällige Erscheinungen, z. B. die, daß an der Herstellung von ungelagerter Butter sich jetzt auch Schleswig-Holstein, Hannover und Braunschweig betheiligen, Gegend, also, die doch eigentlich nur norddeutschen Bedarf zu decken, also gefalzene Butter zu liefern haben. Die ungelagerte Butter erwies sich im allgemeinen als recht gut; doch konnte man wieder beobachten, daß sie oft einen ganz leichten Stich in's Säuerliche annimmt. Am stattlichsten

stellt sich die Abtheilung der aus saurem Rahm — nach dem „Berliner Geismad“ — fabrizierten gefalzenen Butter dar, die allein 242 Proben umfaßt. Eine besondere Sammel-Ausstellung haben u. A. Westpreußen und Posen gesandt.

In demselben Gebäude, wo die Butter untergebracht ist, befindet sich auch die Käsehalle. Am vollständigsten bedacht sieht man die Gruppen des Schweizer (Emmenthaler) und des Limburger Vorkerktes. Beim Emmenthaler hat sich, so bemerkt unser landwirthschaftlicher Vertreterstatter aus Dresden, ein interessanter Wettkampf zwischen dem Allgäu und Westpreußen entsponnen, ein Wettkampf, in welchem der anfängliche Vorsprung des Allgäus immer kleiner und kleiner geworden ist — gewiß ein rühmendes werthes Zeugniß für die Strebamkeit und die Intelligenz der westpreussischen Käseerei.

## 26. Deutscher Vortag.

(Bericht für den Gefelligen.)

S. Wiesbaden, 29. Juni.

Unter dem Vorsitz des Geh. Medizinalraths Dr. A. W. München ist im Weißen Saale des Kurhauses der deutsche Vortag zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache hob der Vorsitzende hervor: Vor allem sei die Frage der freien Vortagswahl, die Frage der staatlichen Organisation der ärztlichen Standesvertretung und die neu aufgetauchte Frage der Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium noch zu lösen. Besonders die letzte Frage werde eingehende Beratungen erfordern. Er bemerkte ausdrücklich, daß diese Frage nicht von außen hineingetragen worden sei. Die betheiligten Kreise hätten ein Anrecht darauf, die Ansichten zu hören, welche die berufenen Vertreter des ärztlichen Standes zu dieser Frage haben. (Beifall.) Geheimrath Kirchner überbrachte die Grüße der Preussischen Medizinal- und Unterrichtsverwaltung, indem er sich zugleich eingehend über die Lage des ärztlichen Standes verbreitete und seinem lebhaften Bedauern über das Fehlen der Organisation Ausdruck gab. Das Ministerium erwarte geeignete Anregungen und werde nicht verfehlen, denselben Folge zu geben. (Beifall.)

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbande 279 Vereine mit 15282 Mitgliedern angehören. Preußen hat 131 Ortsvereine in 12 Provinzen. Der Kassenerbericht weist eine Einnahme von 78344 Mk. und eine Ausgabe von 59164 Mk. auf. Auf Antrag des Vorstandes wurden mit Rücksicht auf die günstige Geschäftslage der Central-Hilfskassen für deutsche Ärzte 2000 Mk. überwiesen.

Es folgte dann der Bericht der Kommission, die von dem vorjährigen Vortag zur Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Privat-Unfall-Versicherungs-Gesellschaften eingesetzt worden ist. Der Referent Professor Dr. Köster-Vordum theilte mit, daß in einer gemeinsamen Sitzung die Kommissionsmitglieder und die Vertreter der privaten Unfall-Versicherungs-Gesellschaften unter Vorbehalt der Zustimmung des Vortages wie der Gesellschaften die Vereinbarungen getroffen haben. Es heißt darin:

„Das Honorar für die ärztlichen Atteste zahlen die Unfall-Versicherungs-Gesellschaften selbst, ohne unter dem Titel „Arzt-honorar“ oder einem ähnlichen Ersatz von den Versicherten zu verlangen. Das Honorar für das Anfangs- und Schlussattest soll je 5 Mk. betragen.“

In der Debatte über die Vorschläge bedauerte Geheimrath Sanitätsrath Dr. Becker-Berlin, daß die niedrigste (5 Mk.) Tage angenommen sei. Er bitte wenigstens die Einschaltung: mindestens 5 Mk. zu machen. (Murmur.) Dr. Franz hält gegenüber diesen Ausführungen dafür, daß die 5 Mark-Tage genüge. Die Ansicht der Berliner Ärzte, die 5 Mark für ungenügend hielten, sei einseitig und entspreche nicht den allgemeinen Wünschen.

Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt, nachdem der Referent erklärt hatte, er werde für mögliche Erhöhung der Attesttage bei den weiteren Kommissions-Beratungen Sorge tragen.

Es folgte eine längere Verathung über Abänderung der Satzungen, die mit der Annahme verschiedener Reformvorschlüge endete. Im Anschluß daran sprach Med.-Rath Merkel-Nürnberg über die Entwicklung der staatlichen Organisation des ärztlichen Standes in Deutschland. Er behauptete, daß die freiwilligen Organisationen, wie sie in verschiedenen Bundesstaaten bestehen, in keiner Weise den an sie gestellten Anforderungen genügen, und daß deshalb eine einheitliche staatliche Organisation, wie sie der deutsche Vortag seit Jahren fordere, eine unabwiesbare Bedürfnis sei. Es wurde eine dahingehende Erklärung dem nächsten Vortag überwiegen. In der Erklärung, die von Dr. Davidsohn-Berlin ausgeht, ist u. a. auch gesagt, daß die Errichtung von Wohlfahrtsvereinigungen (Unterstützungs- und Versicherungsvereine) Bestandtheile einer solchen Organisation bilden müssen und zu den Aufgaben der ärztlichen Standesvertretungen gehören.

In der Hauptversammlung am 29. Juni stimmte der Vortag einstimmig den Beschlüssen gegen Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium zu. Den Frauen sei keine Erleichterung beim Studium zu gewähren. (Wir werden auf die Sache etwas näher eingehen, wenn der ausführliche Sitzungsbericht vorliegt. D. Red.)

Berlin, den 30. Juni.

Der Kaiser hörte am Dienstag am Bord der Yacht „Hohenzollern“ den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Grafen Wolff-Metternich. Mittwoch ist das Kaiserpaar auf seinen Yachten „Meteor“ und „Gibuna“, gefolgt von der „Hohenzollern“, von Eckernförde wieder in Kiel eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich am Mittwoch zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel begeben.



An dem Wettsegeln Ederford-Regel nahmen am Mittwoch 16 Nachten Theil. Bei starkem Südwest und anhaltendem Regen entpand sich ein harter Wettkampf zwischen den Yachten „Meteor“ und „Rainbow“. Letztere passierte um 12<sup>30</sup> Uhr das Ziel, während „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord vier Minuten darauf durchs Ziel ging.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, wird sich nach den neuesten Bestimmungen nach Beendigung der „Kieler Woche“ auf dem Schulschiff „Charlotte“ einschiffen, welches dann eine Fahrt nach Petersburg antreibt.

Bei den Beratungen der Handwerker zum Zwecke der Anpassung der Innungen an die Bestimmungen des neuen Handwerker-Organisationsgesetzes zeigt sich, daß eine sehr tiefe Abneigung gegen Zwangs-Innungen herrscht, schon der bloße Name mißfällt vielen Handwerkern. Es stellt sich heraus, daß ein großer Theil des Handwerks durchaus mit dem freien Innungsweisen zufrieden ist und von dessen Weiterentwicklung günstige Früchte für die einzelnen Handwerkszweige erwartet. Das ist eigentlich ein recht günstiges Zeichen für die Thatsache im deutschen Handwerk. Man ist doch noch in recht weiten Kreisen überzeugt davon, daß es der zwangsweisen Einverleibung der dem Innungsweisen nicht freundlich gegenüberstehenden Elemente gar nicht bedarf, um die Organisation auszubauen.

Als Seltenheit sei die Thatsache verzeichnet, daß das Breslauer Kürschnergewerbe beschlossen hat, eine Zwangs-Innung einzurichten.

Der Landrath des Landkreises Essen hat folgende Polizei-Berordnung erlassen:

„Wer ohne Genehmigung Fahnen und Flaggen in anderen als den preussischen Landes-, den deutschen Reichs- und Landesfarben oder den Provinzial-, Kreis- und Gemeindefarben, sowie den kirchlichen Farben öffentlich aushängt, ausstellt oder trägt, ferner wer in Fällen, in welchen es geeignet erscheint, die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu untergraben, Zeichen und sogenannte Freiheitsbäume öffentlich ausstellt, oder wer Karikaturen, Bänder, Abzeichen in anderen als den Farben desjenigen Landes öffentlich trägt, in welchem er staatsangehörig ist, wird, soweit nicht § 266 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Anwendung kommt, mit einer Geldstrafe von 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.“

Diese Polizei-Berordnung richtet sich gegen die vielen im dortigen Industriebezirk lebenden Polen, die auch in ihrer neuen Heimath herausfordernd gegen das Deutschtum auftreten.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat am Mittwoch die Festlichkeitsstätte des deutsch-österreichischen Bundeschießens im Wiener Prater besucht und die Schützen aus Oesterreich und dem deutschen Reich begrüßt, auch unter klärenden Zuhilfenahme auf das Wohl der Schützen und die Verbrüderung jener deutschen Männer getrunken. Angefichts dieser Kundgebung nimmt sich eine Maßregel eigenthümlich aus, welche nicht eben von deutsch-freundlicher Gesinnung zeugt. An vielen Gymnasien Oesterreichs wird das deutsche Lesebuch von Leopold Lampel verwendet. In dem vierten Bande findet sich ein Lesestück „Vom St. Stephanssturm“ von Adalbert Stifter, in welchem es in der ersten Auflage des Lesebuchs vom Jahre 1884 noch u. a. heißt: „Einmal tranken wir auf dem Thurme das Wohl . . . des deutschen Vaterlandes.“ In der vierten Auflage erscheint jetzt das Wort „deutsch“ bereits bedenklich und staatsgefährlich, und es lautet der Satz daher nur noch: „Auf das Wohl . . . des Vaterlandes.“ Da in Oesterreich alle Schulbücher der „Approbation des Ministeriums“ unterliegen, geht man wohl nicht fehl, wenn man jene Aenderung auf „höheren Einsicht“ zurückführt.

Den Tschechen ist in Folge der Begeisterung gelegentlich der Palastkryfeler in Prag der Kamm derart geschwollen, daß sie sich herausnehmen, den Kampf gegen das Deutschtum nach Preußen zu übertragen. Prager Tschechenblätter fordern die tschechischen Aerzte ganz ungeschont auf, in großer Anzahl sich bei dem nächsten in Posen stattfindenden Kongress polnischer Aerzte und Naturforscher zu betheiligen und dort ein Stelldichein slawisch-fühler Seelen zu schaffen. Einer solchen slawischen Verbrüderung auf deutschem Boden werden die Behörden in Posen größere Beachtung schenken müssen, als sich jenes deutschfeindlichen Treiben gewissermaßen ein wissenschaftliches Rätselchen“ umgehängt hat, und unter dieser Maske um so gefährlicher zu werden droht.

Die bereits erwähnte und am Mittwoch in Kraft getretene Verhängung des Ausnahmezustandes in einer großen Anzahl von polnischen Bezirken Galiziens macht sich dort schwer fühlbar. Sie beschränkt die persönliche Freiheit, das Hausrecht, das Briefgeheimniß, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das Recht der freien Meinungsäußerung.

**Italien** hat nun endlich sein neues Ministerium. Es ist wie folgt gebildet: Pelloux Präsident und Inneres, Canavaro Aeußeres, General San Marzano Krieg, Deputirter Admiral Palumbo Marine u. s. w.

**Russland.** Das Jarenpaar ist am Mittwoch mit den kaiserlichen Kindern zum Sommeraufenthalt von Zarstojeselo nach Peterhof übergesiedelt.

In dem „Russischen Invaliden“ veröffentlicht der Kommandeur des 15. russischen Dragoner-Regiments in Kalisch einen ausführlichen Bericht über den Besuch des Offizierkorps des Regiments bei dem Offizierkorps des preussischen 2. Leib-Husaren-Regiments in Posen. Der Bericht schildert den den russischen Offizieren gewordenen freundschaftlichen und liebenswürdigen Empfang, welchen sie niemals vergessen werden.

**Spanisch-amerikanischer Kriegsschauplatz.** Wie aus Port Said amtlich nach Madrid gemeldet wird, befindet sich das Geschwader des Admirals Camara bereits auf der Durchfahrt im Suez-Kanal. Danach ist es den Amerikanern nicht gelungen, wie beabsichtigt war, dem Geschwader eine Anzahl von Kriegsschiffen entgegen zu werfen, um es an der Durchfahrt zu verhindern.

Die Nachrichten aus Washington und Madrid widersprechen sich nach wie vor in vielen Punkten. Während der amerikanische General Schafter nach Washington meldet, daß er „gut vorwärts komme und eine vorgezeichnete Position drei Meilen von Santiago besetzt habe, welche der Feind am Tage vorher aufgegeben habe“, wird aus Madrid geschrieben, daß der Gesundheitszustand der amerikanischen Truppen auf Kuba sehr ungünstig sei. Unter den Truppen Schafter's soll das Gelbe Fieber sehr stark herrschen.

Von den Philippinen hat sich der größte Theil der Insel Luzon wegen Mangels an Lebensmitteln ergeben, ebenso der spanische General Pena, weil fast alle seine Truppen, die Eingeborenen waren, zum Feinde übergegangen. Die Aufständischen halten Manila mit 25 000 Mann eingeschlossen.

## Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

• Danzig, 20. Juni.

In der heutigen Sitzung hielt Herr Oberpräsident v. Götler, indem er an die Ausführungen des Herzogs anknüpfte, folgende Rede:

Bei den gestrigen Tagungen der deutschen Kolonialgesellschaft sind unserer Stadt und unserer Provinz viele anerkennende Worte gewidmet worden, und namentlich Ew. Hoheit wundervolle Ausführungen haben uns zu Danke verpflichtet. Gewiß haben Ew. Hoheit Recht, wenn Sie uns als eine alte Kolonie schildern und dies der Thätigkeit deutscher Bürger und Ritter zuschreiben; wir verdanken dies alles auch der unermüdeten Ueberkraft des deutschen Volkes und des deutschen Bauernstandes. Unsere Bauern haben in schwerer polnischer Zeit an der Weichsel ausgehalten. Im Zusammenhange damit gedenken wir auch der katholischen Kirche, die in jener Zeit die Trägerin der Germanisirung war. Im Zusammenhange mit der Stellung Ew. Hoheit will ich an dieser Stelle erwähnen, daß eines der hervorragendsten Bauwerke in unserer Umgegend, die Abtei in Oliva, von den Cisterciensern in Dobrua gegründet ist. Und wenn Sie das Refektorium durchwandern und die Namen der Aebte lesen, so werden Sie bis in das 15. Jahrhundert nur deutsche Namen und unter ihnen die Namen wohlbekannter Geschlechter, auch den eines Medlenburgers v. Schlieffen finden. Wenig ist aus polnischer Zeit bei uns geblieben; als Friedrich der Große unsere Provinz übernahm, begann auch er als Kolonisator. Er richtete den Bauernstand auf; unter der Sonne preussischer Verwaltung schmolz der polnische Großgrundbesitz dahin, und ein neues Leben entsproßte den polnischen Hütten. Wir wenden uns noch immer an den deutschen Bauern im Westen unseres Reiches, und wenn jetzt für Westpreußen eine neue Epoche, die der Industrie, anhebt, so strecken wir auch jetzt die Bruderhand nach Sachsen, an den Rhein. Sicher haben Ew. Hoheit darin Recht, daß wir vor neuen großen Aufgaben stehen, wir befinden uns in einer germanischen Kolonie, und wir müssen die Augen offen halten dem Feinde gegenüber. Unser Kaiser hat uns im September 1894 in Marienburg eine große Aufgabe gezeichnet, er hat uns die Macht an der Weichsel übertragen. Und wenn Sie morgen durch das alte Ordensschloß wandern, werden Sie die Wand sehen, in welche die Worte des Kaisers mit goldenen Buchstaben gemeißelt sind. Was uns fehlt, wissen wir genau; es ist nicht leicht, in den Ständen, auf die wir uns stützen müssen, den Muth der Weiterarbeit zu erhalten. Wir bedürfen der Hilfe des Vaterlandes, wir bedürfen der Einführung deutschen Geistes und deutscher Kraft. Ihre Gesellschaft soll uns darin ein Vorbild sein, unbeflunkert um Kritik und Enttäuschungen, unseren Weg zu gehen. Ihre Gesellschaft hat uns ferner bewiesen, daß gegen allen Pessimismus und Kritik ein Gedanke sich durchkämpfen und zu Macht und Segen für das deutsche Volk werden kann. Es ist ein hoher, idealer Gedanke, der Wurzel geschlagen hat, der uns den Blick über das Meer richten und am Weichselverleir der Völker Theil nehmen läßt. Wir haben Ihnen zu danken, und dieser Dank hat seinen Zweck erreicht, wenn Sie uns versprochen, daß Sie uns auch in Ihrer Heimath ein treues Gedächtniß bewahren wollen. Mit Ihrer Gesellschaft sind Männer aller Berufsarten bei uns eingeführt, und nichts soll uns mehr Freude bereiten, als wenn Sie davon Kunde geben, daß Sie auch in Westpreußen deutschen Sinn getroffen haben. Dann haben wir den schönsten Dank schon verdient. (Lebhaftes Bravo.)

Herzog Johann Albrecht erwiderte hierauf, daß die Mitglieder der Gesellschaft hier unvergeßliche Tage verlebten hätten und die Stadt Danzig und die Provinz Westpreußen nie aus dem Gedächtniß verlieren würden.

Zur Annahme gelangten sodann die Anträge des Ausschusses betr. die Zusammenfassung des Vorstandes. Danach wurde die Zahl der Vorstandmitglieder von 50 auf 100 erhöht. Ferner wurde eine Aenderung des § 16 der Satzungen angenommen, wonach die Wahl des Präsidenten für drei Jahre, die der Stellvertreter für die Zeit bis zum Schluß der auf die dritte ordentliche Hauptversammlung folgenden ersten Vorstandssitzung, festgelegt wurde.

Angenommen wurden ferner die Anträge der Abtheilungen Stettin und Homburg v. d. H., an den Reichstanzler die Bitte zu richten, veranlassen zu wollen, daß dem Bundesrath und Reichstag bei seiner nächsten Tagung eine Gesetzbildung zur verfassungsmäßigen Genehmigung unterbreitet werde, durch welche der zur Aufschließung von Westsambara in Deutsch-Ostafrika notwendige Weiterbau der nur bis Ruhesa vollendeten Ostsambara-Eisenbahn zunächst bis Korroque gesichert wird.

Herr Oberlieutenant v. Werthern legte die Gründe des Antrages der Abtheilung Berlin dar, wonach durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden solle, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die daselbst ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen.

Es wurde folgendes beschlossen: „Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft wolle im Interesse einer ausgiebigeren und dauernden Besiedelung unserer Schutzgebiete bei dem Herrn Reichstanzler dahin vorstellig werden, daß diese Verordnung baldmöglichst im vollen Umfange erlassen werde; die Deutsche Kolonial-Gesellschaft möge dabei auch gleichzeitig zur Erwägung geben, ob den gebachten Reichsangehörigen nicht noch weitere Erleichterungen in der Erfüllung ihrer Wehrpflicht gewährt werden könnten, wie z. B. eine Verkürzung der Dienstzeit, ähnlich wie bei der früheren Ersatzreserve, die Ausbildung in der Kaiserl. Marine bezw. Kaiserl. Lazarethen, die Verstatung der Ableistung der Reserve- und Landwehrübungen ebenfalls in der Schutztruppe, sowie die Anordnung, daß die in den Schutzgebieten befindlichen Wehrpflichtigen und Personen des Wehrtauglichkeitsstandes bei eintretender allgemeiner Mobilmachung bis auf anderweitige kaiserliche Anordnung zunächst in den Schutzgebieten zu verbleiben hätten.“

Es wurde weiter der Antrag angenommen, eine Stellvertretermittlung für aus den Schutzgebieten heimgekehrte Unteroffiziere und Mannschaften in Berlin einzurichten, und dem Ausschuss der Deutschen Kolonial-Gesellschaft einen Antrag um Vetheiligung aller Abtheilungen bei diesem Werke zur Entschädigung bei der nächsten Hauptversammlung zugehen zu lassen.

Es wurde dann für wünschenswerth erklärt, daß in den nächstjährigen Etat größere Mittel eingestellt werden, um bedürftigen Abtheilungen mehr als bisher bei Veranstaltung von Vorträgen behilflich sein zu können.

Weiter wurde beschlossen, unter Bezugnahme auf das unter dem 14. Juni d. J. abgeschlossene französisch-englische Abkommen, den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, die demnächst bevorstehenden Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen Abgrenzung unserer Togo-Gebiete zu benutzen, um diejenigen Wünsche der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Geltung zu bringen, welche zur Lösung der noch offenen, durch Vereinbarung mit England zu regelnden Fragen auf verschiedenen kolonialen Gebieten früher, zum Theil wiederholt ausgesprochen sind.

Inbesondere hofft die Deutsche Kolonialgesellschaft, zur Wahrung der deutschen Rechte im Nigerbogen mindestens folgende Forderungen von den Vertretern der Kaiserlichen Regierung mit Nachdruck vertreten zu sehen: 1) Die Deutsche Kolonialgesellschaft erblickt in denjenigen Abmachungen des französisch-englischen Abkommens vom 14. d. Mts., welche sich auf den Austausch eines auf dem linken Nigerufer gelegenen Gebietstheiles von Gambia gegen bisher französisches Gebiet beziehen, eine Verletzung der deutschen Vertragsrechte hinsichtlich Gambia, erhebt Einspruch dagegen und bricht die Erwartung aus, daß auch die Reichsregierung gegen dieses rückwärtslose Vorgehen Englands Einspruch erheben wird; daß ferner das Sultanat Gambia und seine Vasallenstaaten Rupe und Morin, auf das wir Ansprüche durch den Vertrag unserer Togo-Expedition, worin der Sultan die deutsche Schuttherrschaft anerkennt, erworben haben, nicht ohne

Bereinstimmung mit der Deutschen Regierung aufgetheilt wird; daß weiter bei der Ausdehnung der Interessensphäre unserer Kamerun-Kolonie bis zu den Ufern des Tadjee's eine Auftheilung des Tadjee-Beckens mit seinen Inseln, wosfern solche durch die Linie, die auf dem Meridian 35 Minuten östlich des Längenmeridians, der durch Rufa geht, vom Norden nach dem Südsüder gezogen wird, beabsichtigt sein sollte, nicht anerkannt wird; daß unsere Rechte in Kano und Sokoto insofern gewahrt werden, als der Sultan von Sokoto durch Vertrag im Jahre 1885 bereits in den ihm unterstellten Ländern den deutschen Kaufleuten für den Betrieb des Handels dieselben Rechte und Freiheiten übertragen hat, wie sie damals die Angehörigen anderer Nationen, insonderheit auch die Royal Niger Company in seinen Gebieten genossen haben und genießen; daß bei der nothwendig werdenden Revision der Niger-Schiffahrtsakte alle die Bedingungen erfüllt werden, die die Akte versprach, damit wir auf dem Niger und seinen Nebenflüssen ungehindert die Erschließung unserer Interessensphären in den Auen- und Tadjee-gebieten vollziehen können; daß endlich bei der Abgrenzung unserer Togo-Kolonie nach dem Westen eine natürliche Grenze vereinbart wird, die nicht unser Interesse allein, sondern ebenso sehr dasjenige beider Nationen erheischt. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß wir sowohl in der neutralen Zone wie in den nördlich der neutralen Zone gelegenen Gebieten ältere Vertragsrechte als England besitzen und zudem, daß bei dem deutschen Togo-Abkommen Frankreich seine Rechtsansprüche auf Wampuri und Gambaga neben anderen Rechtsansprüchen an uns abgetreten hat.

Mitgetheilt wurde, daß Dank-Antworten von dem Ehrenpräsidenten Fürsten Hohenlohe und dem Fürsten Bismarck auf die gestrige Begrüßung eingegangen sind. Nachdem dann ein Hoch auf den Präsidenten ausgebracht war, sprach der Herzog im Namen der fremden Gäste der Danziger Abtheilung den Dank für all das Gebotene und die so schön gelebte Gastfreundschaft aus und schloß die Hauptversammlung.

Nach Beendigung der Verhandlungen unternahmen die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen eine Seefahrt nach Joppat. Dort wurde der Herzog von dem Gemeindevorsteher v. Dewitz und von dem Landrath Grafen Keyserling empfangen. Im Kurzaal fand ein Festessen und später im Kurgarten ein Konzert statt, worauf die Theilnehmer die Rückfahrt nach Danzig antraten.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Juni.

— **[Handelskammer Graudenz.]** In einer heute unter dem Vorsteh des Herrn Regierungsraths Dr. Dewald auf dem Rathhause mit Vertretern der Industrie und des Handels abgehaltenen Konferenz wurde nochmals die Abgrenzung des Bezirks der Handelskammer Graudenz erörtert. Nachdem sich die Interessenten in Graudenz, Schwel, Rosenber, Marienwerder und Stuhm einstimmig mit der Errichtung einer die genannten Städte und Kreise umfassenden Handelskammer mit dem Sitze in Graudenz einverstanden erklärt hatten, wird nunmehr die Aufstellung der Liste der Wahlberechtigten erfolgen und alsdann die Wahl stattfinden, sodas die Kammer in einigen Monaten konstituiert werden wird. Als Vertreter der genannten Städte und Kreise sollen für den ganzen Handelskammerbezirk 15 Mitglieder in Aussicht genommen werden. Es wurde von verschiedenen Seiten Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Vertreter der Stadt Culm es abgelehnt haben, der Handelskammer Graudenz beizutreten, hingegen sich mit dem Anschluß an die Handelskammer Thorn einverstanden erklärten, während nach Ansicht aller Redner die Interessen der Stadt und namentlich des Kreises Culm im Gegensatz zu den Interessen der Grenzstadt Thorn stehen und nach denen der Binnenstadt Graudenz hineigen. Der Thorne Handelskammer werden außer Culm die Kreise Briesen, Strasburg und Lötzen zugetheilt werden.

— **[Chausseeschlagbäume.]** Es ist Klage darüber geführt worden, daß geschlossene Chausseebäume während der Nacht nicht ausreichend beleuchtet gewesen, und daß dadurch Personen und Fuhrwerke zu Schaden gekommen sind. Die Chausseepolizeibehörden sind daher angewiesen worden, für eine ausreichende Beleuchtung geschlossener Chausseeschlagbäume während der Zeit der nächtlichen Dunkelheit, und zwar thunlichst in der Weise zu sorgen, daß die Schlagbäume in ihrer ganzen Ausdehnung von Weitem deutlich erkennbar sind.

— **[Ergebnisse der Fiedervieh-Zählung.]** Die „Stat. Anz.“ trägt jetzt noch eingehende Mittheilungen über den am 1. Dezember 1897 ermittelten Fiedervieh-Verstand der Geflügel nach der Stückzahl der einzelnen Geflügelgattungen nach.

Eine vergleichende Betrachtung der einzelnen Provinzen zeigt, daß die größeren Geflügelhaltungen am stärksten in Pommern vertreten sind; Pommern am nächsten steht Hannover. Auch hinsichtlich der Gänsezucht im Besonderen nimmt Pommern den ersten Rang ein; in der Entenzucht ist die Provinz Posen gleichbedeutend.

— **[Jagd.]** Im Monat Juli dürfen nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

— **[Militärische Uebung.]** Die vierte, sechste und 17. Train-Gewann-Abtheilung sind am Dienstag zur Vornahme von Uebungen mit der Fußartillerie in Graudenz eingetroffen. Die Abtheilungen werden bis Montag sich in Graudenz aufhalten und dann nach Posen bezw. Thorn weiter marschieren. Zu der Uebung ist am Mittwoch auch das 1. Bataillon nebst Stab und Muff des 15. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn hier eingetroffen.

— **Von der Strafkammer zu Graudenz** wurde heute der Kaufmann F. Degurdt aus Graudenz wegen einfachen Bankrotts zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die erstinstanzliche Untersuchungschaft für verthät erachtet wurde.

— **[Kaiser Wilhelm-Sommertheater.]** Den Theaterfreunden steht ein großes Vergnügen bevor. Die Direktion Hoffmann hat mit einem hier sehr bekannten und beliebten Künstler einen Gastspielvertrag abgeschlossen. Am Sonnabend wird Herr Karl Pander als Bühnenregisseur auf sich in „Heinrich Heine“ auftreten. Nach dreijähriger Pause hält Herr Pander wieder einmal in Graudenz Einkehr und darf wohl sicher sein, hier von seinen vielen Verehrern mit Freuden bewillkommt zu werden.

— **[Titelverleihung.]** Dem bisherigen ersten Gerichtsschreiber bei dem Landgericht Thorn, Sekretär Felskorn, ist aus Anlaß seiner Pensionirung der Titel Kankleialrat verliehen worden.

— **[Rettungsmedaille.]** Der Frau Elisabeth Krosch, geb. Horn zu Brüssow ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Frau Krosch hat eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **[Personalien beim Gericht.]** Der Oberlandesgerichtsrath v. Buena in Marienwerder ist an Stelle des Reichsgerichtsraths Dr. Nassow zum Reichsgerichtsrath in Leipzig ernannt.

4. Danzig, 30. Juni. Der Herzog von Medlenburg-Schwerin lehrte gestern Abend mittels Dampfes aus Joppat zurück. Auf der langen Brücke hatte die Feuerwehr mit Fackeln Spalier gebildet. Heute früh verließ der Herzog dem Polizeihauptmann Schmidt den Greifenorden II. Klasse, dem Unteroffizier Röber vom hiesigen Grenadier-Regiment die silberne Verbleib-Medaille. Ein Theil der auswärtigen Mitglieder der Kolonialgesellschaft fuhr heute Morgen nach Marienburg. Der



Hergog kehrt heute Abend nach Danzig zurück und fährt dann nach Berlin.

Der Wohnungs-Verein für Danzig und die Vororte hielt gestern eine außerordentliche Haupt-Versammlung ab. Die vom Aufsichtsrath und Vorstand vorgeschlagene Abänderung der Satzungen, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes von 12 auf 10 und die des Vorstandes von sieben auf fünf herabzusetzen, ferner: dem Vorstande unter Vorbehalt der Genehmigung des Aufsichtsrathes die Befugnis zu ertheilen, Banstellen, welche für die Genossenschaft nicht zweckdienlich sind, ohne Beschluß der Hauptversammlung zu veräußern, wurden genehmigt. Zum Direktor wurde Herr Eisenbahn-Sekretär Schmidtke, zum stellvertretenden Direktor Herr Regierungs-Sekretär Gronert, als Mitglieder des Aufsichtsrathes die Herren Regierungs-Sekretär Dr. Lohmann, Provinzial-Sekretär Barth und technischer Bureau-Diätar Schmidt neugewählt.

Der Fischerei-Ausschuss Leo Stenzel aus Schleiden im Kreise Rarthaus wurde gestern von der Strafkammer wegen gefährlicher, im Amte begangener Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Am 2. Januar d. J. traf er Abends auf dem See in einem Kahn drei Bauern, unter ihnen den Johann v. Brunt. Er beschuldigte sie, in dessen ohne Grund, der Fischerei, und als sie gelandet waren, feuerte er, wiederum ohne jede Veranlassung, auf den v. Brunt einen Schuß ab und traf ihn so unglücklich in den rechten Oberschenkel, daß v. Brunt immer verkrüppelt ist und nur noch mit Hilfe von Stöcken gehen kann.

\* Culmsee, 29. Juni. Als Vertreter der städtischen Körperschaften für den westpreussischen Stadtag wurden in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die Herren Bürgermeister Hartwich und die Stadtverordneten Gutschke, Herrberg und Gutschke benannt.

y Briesen, 30. Juni. Gestern Abend versammelten sich viele deutsche Wähler aus Briesen und Umgegend im Vereinssaal, um noch einmal sich über den Wahlsieg beim Glase Bier zu freuen. Herr Landgerichtsdirektor Graumann dankte in längerer Rede für das Vertrauen, welches alle Deutschen ohne Unterschied ihm bei der Wahl entgegengebracht haben. Herr Superintendent Dollba schilderte die hiesigen Verhältnisse und ermahnte zu treuem Festhalten an dem ewigen Erbgut. Der große Saal war nicht im Stande, alle Theilnehmer aufzunehmen, viele suchten noch Platz in den Nebenzimmern.

H Marienwerder, 29. Juni. Das vom großen Domchor unter der Leitung des Herrn Domkapellmeisters Wagner und unter Mitwirkung des Chorgesangsvereins heute Nachmittag im Dom gegebene Konzert hatte sich wieder der dankbaren Theilnahme der Musikfreunde aus Stadt und Land zu erfreuen und brachte den Veranstaltungern reiche Anerkennung ein. Das Konzert begann mit einem von Herrn Domorganisten Schilling vorgetragenen Orgel-Präludium von Albert Wedder. Herr Schilling, dessen Virtuosität in der Behandlung des königlichen Instruments im In- und Auslande rühmlichst anerkannt ist, spielte dann noch ein Adagio für die Orgel von G. M. und das Finale aus der F-moll-Sonate für Orgel von Mendelssohn, indem er alle Feinheiten der prächtigen Orgel in allen Registern, im Fernwert etc., wie auch ihre mächtige Gewalt im vollen Werk aufs Beste zur Geltung brachte. Der Chor leistete wieder Hervorragendes im A capella-Gesang; eine tadellose Intonation, Reinheit des Tones, ein entzückendes Piano u. s. w. zeichneten ihn wiederum aus; nur bringt es leider die Musik des Domes mit sich, daß die in schneller Tempo und im Forte oder Fortissimo gesungenen Stellen durch den Mangel an Klarheit verlieren. Der Chor sang die stimmungsvolle Motette „Jesus, meine Freude“ von Seb. Bach, in der das schneidende Verlangen der Seele nach dem Heilande, der müthige Trost gegen die bösen Gewalten der Welt und des Todes, die Zuversicht auf Gott ergreifend und erhebend zum Ausdruck kommen, mit dem feinsten Verständniß und bewundernswerthem Gesange. Würdig reichten sich daran die Alt. Vederischen Chöre „Ewigkeit mit deinem Lichte“ und „Du Beschleim geboren“ sowie der große Richter'sche Doppelchor „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ mit Soloquartett. Mit gut geschultem, wohlklingendem und vollem Alt sang Frä. Ritsch das Stange'sche Solo „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an“. Ein Sohn der Stadt Marienwerder, Herr Otto Mühlenbach, hatte eine Anzahl Tenorsoll übernommen. Die ebenso schöne, wie schwierige Arie „Sei getreu bis in den Tod“ aus „Paulus“ von Mendelssohn gab ihm Gelegenheit, die Schwingen seiner Stimme in trefflicher Weise zu zeigen; eine ganz kleine Fälschung schien die hohen Töne beim Fortsetzen etwas zu beeinträchtigen. Herr Mühlenbach sang ferner ein sehr kunstvolles „Ave Maria“ von Saint-Saëns und das Gebet, Herr, den ich tief im Herzen trage“ von Hilfer, das sehr gerühmt mit ganz besonderer Innigkeit. Kontrabassisten waren Herr M. und Herr R. und Frä. Ritsch gestiegene Duett „O wäre mein Haupt eine Wasserquelle“ aus Hüllers „Befreiung Jerusalems“. Der Kammermusiker Herr Porteburg vom Hoftheater in Hannover hatte leider im letzten Augenblick wegen schwerer Erkrankung seine Mitwirkung telegraphisch abgeben müssen, so daß die Cello-Kammern ausfallen mußten. Dafür sangen die Damen Frau Oberlandesgerichtsrath Claassen das Gebet der Elisabeth aus „Luthers Leben“, Frau U. und Frä. Ritsch das Mendelssohn'sche Duett „Das ist der Tag des Herrn“ und beide Damen in Gemeinschaft mit Frau Mühlenbach das herrliche Terzett „Hebe deine Augen auf“ aus Mendelssohns „Elias“. Die Orgelbegleitung zu den Solosängern führte Herr Domkapellmeister Wagner ausgezeichnet aus.

\* Königsberg, 29. Juni. In einer heute abgehaltenen allgemeinen Junagungs-Versammlung wurde mit allen gegen vier Stimmen die Einführung der Zwangsinnung beschlossen.

Königsberg, 29. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl hat für eine hiesige Familie großes Unglück im Gefolge gehabt. Als der frühere Bezirksfeldwebel und Eisenbahn-Assistent a. D. Herr S. an einem der letzten Abende mit seiner Familie von einem Spaziergang zurückkam, nahm er wahr, daß in seiner Wohnung alle Möbel und Betten durchwühlt und ein Gelbbetrag von etwa 40 Mk. und mehrere Schmuckgegenstände gestohlen waren. Letztere fanden sich zwar später wieder in einem Bündel in einer Ecke des Flurs, doch war der Mann so geängstigt, daß er fürchtete, der Dieb würde in einer der nächsten Nächte wiederkommen und seine, jedenfalls nur vorläufig zurückgelassene Beute holen. Herr S. beschloß daher, Vorsichtsmaßregeln zu treffen und zunächst seinen Revolver in Stand zu setzen. Als er nun gestern Abend damit beschäftigt war, die Waffe zu entladen, krachte plötzlich ein Schuß, und eine Kugel drang Herrn S. in den Kopf. Der Arzt giebt wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens des Verunglückten.

\* Aus dem Kreise Königsberg, 29. Juni. Der Gustav Adolf-Zweigverein für die Kreise Königsberg und Tugel hielt heute in der festlich geschmückten Kirche zu Modrau seine Jahresversammlung ab. Herr Pfarrer Froese-Vogel hielt eine ergreifende Festpredigt, Herr Pfarrer Horn-Mittel erstattete den Festbericht. Die Rechnung des Zweigvereins Königsberg-Tugel wies einen Bestand von 230 Mark nach. Von diesem Betrage wurden 30 Mark der neuen evangelischen Kirche zu Jerusalem, der Rest von 200 Mark nebst dem Ertrage der Festkollekte, welche ebenfalls nahezu 200 Mark brachte, je zur Hälfte den Kirchspielen Mittel und Gr. Schleien überwiesen.

\* Dirschau, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Errichtung einer elektrischen Centrale mit 22 gegen drei Stimmen beschlossen. Zur Wersprechung der Gründung eines Wohnungsbau-Vereins für Beamte fand heute eine Versammlung statt; es wurde einstimmig die Bildung eines solchen Vereins beschlossen. Ein provisorischer Vorstand, aus den Herren Stadtkassenrentamt-Schubert, Direktor Dr. Günther, Werkmeister Herr, Amtsrath Auerbach und Eisenbahnsekretär Hinz bestehend,

wurde mit dem Vortrage betraut, ein Statut einer demnächst einzuberufenden Versammlung vorzulegen.

M. Elbing, 30. Juni. Die Vertreter der Kaufmannschaft wählten heute zum Vorsteher Herrn Kommerzienrath Peters, zu Beisitzern die Herren Konjul Mithoff und Kaufmann Sauerhering.

z Posen, 29. Juni. Der hiesige katholische (deutsche) Gesellenverein beging heute das Fest der Fahnenweihe. Elf Vereine aus Gnesen, Bromberg, Danzig, Jastron, Garsikan, Silehne, Birnbaum, Schwiebus, Fraustadt, Lissa und Schwiebus hatten etwa 200 Vertreter entsandt. In der Franziskanerkirche fand ein Festgottesdienst statt, welchem Herr Erzbischof v. Stabrowski beizuwohnte. Der Erzbischof weihte auch die Fahne, indem er die Gesellen aufforderte, stets dieser Fahne und der Fahne des Kaisers treu zu bleiben, dagegen nicht der Fahne des Ansturzes zu folgen.

### Verschiedenes.

— Als Sportskollegen können die Radfahrer jetzt auch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe begrüßen. Der Fürst denkt zwar nicht daran, jemals einen „Rekord“ zu gewinnen, aber er übt fleißig die Radfahrkunst in den schattigen Wegen des verschwiegenen Parkes seines Reichskanzler-Palastes in der Wilhelmstraße in Berlin.

— [Albert Richter f.] Aus Dresden kommt die Kunde von dem Tode Albert Richters, des bedeutenden Sport- und Jagdmalers. Die hervorragenden deutschen Jagdzeitungen hat der erst 53jährige Künstler mit seinen Zeichnungen geschmückt. Er beherrschte alle Gebiete der Thierwelt gleich gut. Seine Jagdszenen sind von packender Lebendigkeit. Ein Schlaganfall hat seinem Leben vor der Zeit ein Ende gemacht.

— Schwere Gewitter sind am Mittwoch über einen großen Theil von Ungarn niedergegangen. Das Unwetter war mit Hagelschlag verbunden und richtete ungeheuren Schaden an. Verschont blieben die östlichen und südöstlichen Komitate.

— Große Feuerbrünste haben in Odesa und Cherson gewüthet. In Odesa konnte das Feuer nicht sofort bewältigt werden, weil die Wasserleitung in Folge Beschädigung der Röhren verlagte; der angerichtete Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Rubel. In Cherson brannte eine Anzahl Kaufhäuser aus.

— Die vorzeitige Pulverexplosion auf dem Pionier-Übungsfeld bei Berlin, welcher, wie f. B. mitgetheilt wurde, der Lieutenant Vollmann zum Opfer gefallen ist, wird in ihren Ursachen jetzt folgendermaßen erklärt: Die zum Abrennen benutzte Fündschnur wird in Ringen (wie Draht) aufbewahrt. Zum Gebrauch wird ein geeignetes Stück abgetrennt, dessen eines Ende in das Pulver gelegt und dort gesichert wird. Das andere Ende wird angezündet, und der damit Beauftragte zieht sich nach dem Zünden eiligst zurück. Hat er aber verabsäumt, die Fündschnur vorher stark auszugleichen und die federnde Kraft des Drahts auszugleichen, so schnell das angezündete Ende der Schnur in dem Augenblicke des Loslassens zurück, kann leicht in das offene Pulver fahren und dieses zur Entzündung bringen. So wird das Unglück entstanden sein. Erfahrungen in früheren Jahren sprachen für diese Erklärung.

— [Politische Einsicht.] Einen „ächtigen“ Bürgermeister hat der bairische Ort Faulbach. Am Tage der Wahl erklärte er den Wählern, wichtiger als die Wahl sei die Feldarbeit. Diese oberrichtlichen Worte hatten zur Folge, daß Niemand im ganzen Ort wählte.

— Gegen den Schumann Vollmann in Berlin hat am Mittwoch vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I die noch-malige Verhandlung wegen des Bergehens im Amte und der verführerischen Forderung begonnen. Es handelt sich um die Mäherin Martha Schulz, welche, als sie in der Nacht des 28. Dezember 1897 im Begriffe war, das Haus Kronprinzener 29 aufzuschließen, von einem Schumann aufgefordert wurde, ihm zur Wache zu folgen. Im Thiergarten stellte dann der Schumann dem jungen Mädchen unsittliche Anträge. Schumann Schulz verweigerte dem Schumann wiederholt, daß sie ein ausländisches Mädchen sei und von einem Besuche bei Bekannten in die elterliche Wohnung zurückzuführen im Begriffe gewesen sei. Nachdem der Schumann eingesehen, daß er nichts erreichen würde, ließ er das Mädchen los. Vollmann bestritt bei seiner Vernehmung, jener Schumann gewesen zu sein, worauf die Zeugenvernehmung begann. Nach dieser beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Verhandlung wurde sodann auf Freitag vertagt.

— [Ein „diebesficherer Geldschrank“.] In einer Berliner Gemeindeschule fand kürzlich der Lehrer bei einem Schüler der Mittelklassen in dessen Atlas zwölf Hundertmarksgeldscheine, eine recht stattliche Summe, welche man gewiß nicht bei einem neunjährigen Knaben vermuthet. Der Lehrer übergab die Banknoten dem Rektor, welcher die Eltern des Knaben benachrichtigte. In überraschender Weise erklärte sich nun der bedeutende Bestand des Jungen. Die Eltern hatten am Sonntag zuvor eine Spazierfahrt unternommen, und von der Mutter war, um das Betriebskapital ihres Mannes, eines Krebshändlers, vor Diebstahl zu sichern, die Summe von 1200 Mark in dem Kasten ihres Jungen versteckt worden, in der Annahme, daß Einbrecher wohl kaum in der Schultasche eines Kindes etwas Begehrtes finden würden. Am andern Morgen vergaß sie, das Geld aus dem Kasten zu entfernen, und so nahm der Knabe den Schatz zur Schule mit. Wie leicht konnten die gewiß sauer ersparten Geldscheine auf diese Weise vergetelt werden.

### Neuestes. (Z. D.)

z Kiel, 30. Juni. Während des gestrigen Diners im Kaiserlichen Nachschiff gründete der Kaiser unter dem Namen „Kommodore-Stiftung“ einen Fonds zur Unterstützung verunglückter Matrosen bezw. deren Hinterbliebenen. Der Kaiser zeichnete den Betrag von 10 000 Mk., Gemeinnachtrupp den gleichen Betrag. Im Ganzen wurden mehr als 42 000 Mk. gezeichnet.

\* Berlin, 30. Juni. Der Kreuzer „Geier“ ist am Mittwoch von Sabana abgegangen und glücklich vor Santiago auf Cuba angekommen.

z Prag, 30. Juni. Der Gemeinderath der vereinigten Gemeinden Mähle und Panitzsch bei Prag beschloß, die seit langen Zeiten auf dem Ringplatz stehende Bildsäule des St. Johannes in ein Gips-Statuett umzuwandeln. Auf Einschreiten der kirchlichen Behörden verbot die Polizei aber die Ausführung dieses Vorhabens.

z Algier, 30. Juni. Der Großrabbiner Bloch wurde von einem Israeliten Namens Aaron, welcher vom Gemeindevorstand nicht genügend unterstützt zu sein glaubte, durch einen Messerstich tödtlich verwundet.

z New-York, 30. Juni. Ein Telegramm aus Kingston meldet, der spanische Konsul erhielt ein Kabeltelegramm aus Santiago, der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ sei von einem starken Geschoss getroffen worden. Kommodore Schley und 24 Mann sollen dabei ums Leben gekommen sein.

### Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 1. Juli: Volkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig. Erhebliche Gewitterregen. Sonnabend, den 2. Juli: Vielwolke, wärmer. Sonntag, den 3. Juli: Volkig mit Sonnenschein, warm, stichweise Gewitter.

Niederländische, Morgens 7 Uhr gemessen.	
Graubenz. 28.6.—29.6.—mm	Neue. 28.6.—29.6.—mm
Thorn III. 28.6.—29.6.—mm	Gr. Konia. 28.6.—29.6.—mm
Stradem bei St. Eylan. 1.5	Roth. 28.6.—29.6.—mm
Neufahrwasser. 28.6.—29.6.—mm	Gr. Konia. 28.6.—29.6.—mm
Dirschau. 28.6.—29.6.—mm	Marieburg. 28.6.—29.6.—mm
Br. Stargard. 28.6.—29.6.—mm	Gerechn. Snafeld. 0.1
	Gr. Schönewalde. 28.6.—29.6.—mm

### Wetter-Depeschen des Geselligen v. 30. Juni, Morgens.

Stationen.	Bar.	Wind.	Wetter.	Temp.	Anmerkung.
Belmullet	767	N.	1	bedeckt	13
Ueberden	762	NW.	4	wolkig	13
Christiansfund	757	NW.	1	Nebel	14
Kopenhagen	762	NW.	2	bedeckt	12
Stockholm	761	S.	6	halb bed.	—
Saparanda	762	NW.	—	Nebel	12
Petersburg	765	NW.	1	wolklos	18
Moskau	765	NW.	1	wolklos	18
Cort (Quenst.)	767	NW.	3	wolkig	14
Cherbourg	763	SW.	2	Neben	16
Heider	763	SW.	1	wolkig	14
Sylt	762	SW.	1	wolkig	14
Hamburg	764	SW.	1	bedeckt	14
Swinemünde	763	SW.	1	beiter	16
Neufahrwasser	771	N.	4	bedeckt	16
Memel	761	S.	1	Neben	17
Karis	763	SW.	2	beiter	16
Münster	762	SW.	2	halb bed.	14
Karlruhe	768	SW.	4	bedeckt	15
Wiesbaden	767	SW.	—	bedeckt	14
München	769	SW.	5	halb bed.	14
Chemnitz	765	SW.	1	wolkig	14
Berlin	764	SW.	3	wolklos	17
Wien	764	SW.	3	halb bed.	14
Dresden	762	SW.	2	Gewitter	17
Ne. d. W.	770	SW.	2	wolkig	16
Nizza	766	S.	1	beiter	18
Triest	765	NW.	0	wolklos	25

### Hebericht der Witterung.

Eine flache Depression liegt über Skandinavien gegenüber einem barometrischen Maximum über der Biscaya. Auf dem ganzen Gebiete ist bei gleichmäßiger Aufdruckverteilung die Luftbewegung schwach über Mitteleuropa aus südwestlicher Richtung. In Deutschland ist das Wetter kühl und trübe; meistens ist Regen gefallen; in den östlichen und südlichen Gebietszonen fanden Gewitter statt. An der Nordküste von Norwegen herrscht ungewöhnlich hohe Wärme, in 4° 45' 20' Grad. Aufstrebendes Wetter ostwärts fortschreitend d. ist wahrscheinlich.

### Danzig, 30. Juni. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Vorfried. Bullen 17 St. 1. Vollfleischige höchsten Schlacht. 30 Mark. 2. Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 24—25 Mark. 3. Gering genährte — Mark. — Ochsen 6 St. 1. Vollf. ausgem. höchst. Schlacht. bis 6 St. — Mark. 2. Junge fleisch. nicht ausgem. alt. ausgem. 28 Mark. 3. Mäßig gen. junge, gut genährte alt. — Mark. 4. Gering genährte jed. Alters — Mark. — Kalben u. Kühe 16 St. 1. Vollfleisch. ausgem. Kalben höchst. Schlachtware 30—31 Mark. 2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlacht. bis 7 St. — Mark. 3. Mäßig gen. Kühe u. wen. gut entw. jung. Kühe u. Kalb. 26—27 Mark. 4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben 20—22 Mark. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben — Mark. — Kälber 6 St. 1. Feinste Mastfärb. (Vollfleisch-Kalb) u. beste Saugfärb. — Mark. 2. Mittl. Mastfärb. u. gute Saugfärb. 37—38 Mark. 3. Geringe Saugfärb. — Mark. 4. Kelt. gering genährte Kälber (Freier) — Mark. — Schafe 97 St. 1. Mastlamm u. junge Mastlamm 25—26 Mark. 2. Kelt. Mastlamm 22 Mark. 3. Mäßig genährte Mastlamm u. Schafe (Wärtschaf) — Mark. — Schweine 121 St. 1. Vollfleisch. bis 14 St. 40—41 Mark. 2. Fleischige 37—38 Mark. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 34—35 Mark. 4. Ausländer. — Mark. — Fiegen — St. Alles pro 100 Wd. lebend Gewicht. Geschäftsgang: Schleppend.

### Danzig, 30. Juni. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelkörner werden außer den notierten Preisen 2 Mk. der Zölle zogen. Faktoren-Provision unanständig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wozu. Tendenz.	30. Juni.	29. Juni.
Unsaft	100 Tonnen.	10 Tonnen.
Unf. hoch. u. wels.	212,00 Mk.	212,00 Mk.
hellbunt	715 Gr. 180 Mk.	208,00
roth	20,00 Mk.	200,00
Unf. hoch. u. w.	732 Gr. 180 Mk.	180,00
hellbunt	162,00 Mk.	162,00
roth befeht	747,766 Gr. 162-165 Mk.	759 Gr. 163 1/2 Mk.
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	148,00 Mk.	148,00
russ. volu. u. Unf.	714 Gr. 105 Mk.	745 Gr. 105 Mk.
alter	— Mk.	— Mk.
Gerste (alt. 600)	140,00	140,00
fl. (alt. 600)	130,00	130,00
Unf. alt.	150,00	143,00
Erbsen unf.	140,00	140,00
Unf.	100,00	100,00
Rüben unf.	195,00	200,00
Weizenkleie) 50%	3,53—3,70	3,75
Roggenkleie)	3,50—3,70	4,00—4,37 1/2
Spiritus Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
konting.	72,50 nom.	72,50 nom.
nichtkonting.	52,50 bezahlt.	52,50 bezahlt.

### Königsberg, 30. Juni. Spiritus-Depesche.

(Portatius u. Grothe, Getreide, Spiritus u. Wolle-Konting.) Preise per 1000 Liter % loco unkonting.: 52,50 Brief, 51,00 Geld; Juni unkontingent: 52,50 Brief, 51,00 Geld; Juni unkontingent: 52,50 Brief, 51,00 Geld; Bräuhalt 53,00 Brief, 51,00 Geld.

### Berlin, 30. Juni. Börsen-Depesche.

Spiritus.	30.6. 29.6.	30.6. 29.6.
loco 70 er	53,50 53,50	3 1/2 % neu. Bdr. 1. 136,40 100,10
		3 1/2 % Bdr. 2. 91,40 91,30
Werthpapiere.	30.6. 29.6.	3 1/2 % Bdr. 3. 100,00 100,00
3 1/2 % Reichs-Akt.	102,90 102,80	3 1/2 % Bdr. 4. 100,00 100,10
3 1/2 %	102,75 102,75	3 1/2 % Bdr. 5. 99,80 99,80
3 1/2 %	95,75 95,80	Dist. Com. Unf. 193,25 193,50
3 1/2 % Pr. Consol.	102,75 102,75	Sauregüte 205,00 206,50
3 1/2 %	102,75 102,75	5 % Ital. Rente 92,50 92,40
3 1/2 %	96,40 96,40	4 % Mittel-E. Obl. 97,30 97,10
Deutsche Bank.	199,00 198,75	Russische Noten 216,00 216,10
3 1/2 % russ. Pf. I	100,40 100,20	Privat. Distont 3 1/2 % 3 1/2 %
3 1/2 % II	101,25 100,90	Tendenz der Fonds. fest matt
Chicago, Weizen, fest, v. Juli: 29.6.: 73 1/2; 28.6.: 70 1/2		
New-York, Weizen, fest, v. Juli: 29.6.: 80; 28.6.: 77 1/2		

Bank-Discount 4%. Lombardzinsfuß 5%.

### Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern.

Am 29. Juni 1898 ist

a) für inländ. Getreide in Mark der Tonne bezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin	192—202	142—145	145—150	145—149
Stolz (Wag)	200	150	130	150
Anklam do.	190	135	140	145
Greifswald do.	—	—	—	—
Danzig	202—214	150	150	148
Thorn	—	145	—	165
Königsberg	—	—	—	—
Allenstein	212—225	160—165	151—153	164—168
Breslau	171—204	141—159	135—155	159—165
Hofen	185—206	136—145	136—152	139—152
Bromberg	200—210	148—152	—	—
Ditrowo	200—202	149—151	141—147	162—165
Krotoschin	195—200	152—154	145—150	168—175

Nach privater Ermittlung:

	1755 gr. p.	1712 gr. p.	1573 gr. p.	1450 gr. p.
Berlin	200,00	140,00	—	170,00
Stettin (Stadt)	202	143,00	150	148,00
Königsberg	—	—	—	—
Breslau	205	159	158	168
Posen	206	145,00	152	152

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.



Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß am  
Sonntag, den 2., Sonntag, den 3., Montag, den 4., Dienstag, den 5., und  
Mittwoch, den 6. Juli,

sämmtliche Wirtschaftskartikel und viele andere Gegenstände zu ganz besonderen

# Ausnahme-Preisen

zum Verkauf gelangen.

Es bietet sich an diesen Tagen Gelegenheit zu ganz außerordentlich billigen Einkäufen.

Die Artikel mit Preisen für diese 5 Tage sind morgen (Freitag, den 1. Juli 1898) im Geselligen bekannt gemacht und liegen von Sonntag, den 2. Juli 1898, in meinen Schaufenstern aus.

19146

## Berliner Waarenhaus

L. Marcus

Graudenz,

Marienwerderstraße Nr. 4  
(Ede Fischmarkt)

Marienwerderstraße Nr. 4  
(Ede Fischmarkt).

### Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim  
empfehlen

Lanz'sche Dampf-Dreschsätze

sowie

Lanz'sche Lokomobilen und  
halbstat. Dampfmaschinen

für Industrie-  
zwecke von

3 bis 200  
Pferdekraft



Zeugnis über zwei an die Fürstlich  
von Bismarck'sche Güter-  
Verwaltung, Varzin, gelieferte  
Lanz'sche Dampf-Dreschapparate  
und eine Lanz'sche 20 pferd.  
Dampfmaschine.

Nachdem ich in einer mehrjährigen Arbeit mit den beiden  
von Ihnen bezogenen Lanz'schen Dampf-Dreschapparaten dieses  
Fabrikat genügend kennen gelernt hatte, entschloß ich mich im  
vorigen Frühjahr, als meine Dampf-Schneidemühle abge-  
brannt war, zum Ankauf einer dritten Lanz'schen Lokomobile,  
und zwar einer 20 pferd. für den Betrieb einer neuen Schneide-  
mühle, und komme gern Ihrem Wunsche nach, Ihnen mit  
Zeugnis zu bestätigen, daß auch diese Maschine meinen vollen  
Besatz gefunden hat.

Dieselbe arbeitet fast ununterbrochen das ganze Jahr  
hindurch mit einem ganz minimalen Bedarf an Spähnen,  
Sägemehl etc. Reparaturen sind bis heute noch keine not-  
wendig gewesen, und allem Anschein nach sind auch solche in  
absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Ich spreche Ihnen auch  
über diese Lokomobile meine vollkommenste Zufriedenheit aus,  
indem ich hervorhebe, daß auch diese Maschine unserer deutschen  
Industrie alle Ehre macht.

Varzin, den 21. April 1898.

ges. Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung,  
Varzin.

9135] Sage allen meinen Freun-  
den und Bekannten ein herzliches  
Lebewohl.  
Bischofswerder, d. 1. Juli 98.  
H. Behnke.

Eduard Werner,  
Graudenz, Grabenstr. 53  
empfiehlt sich zum Aufbauen  
und Umbauen alter Stellen und  
Maschinen, sowie Schäften von  
Reibmaschinen, Mähmaschinen, Kraus-  
bämmern und allen feinsten  
Artikeln. 19018

9150] Zu verkauf. eine fast neue  
Dampfdreschmaschine.  
Verlangt wird von sogleich ein  
tüchtiger Maschinist.

Steinborn, Schöne See Wpr.

Ein Destillir-Apparat  
nebst Kühler, 1286 Liter  
Fahalt, ist preisw. zu verkauf.  
Wied. unt. Nr. 151 d. d. Gef.

### Deutsche Kunstziegelwerke System Kleber.

Deutsches Reichspatent angemeldet, in mehreren Staaten schon patentamtlich geschützt.  
Billigstes Verfahren zur Herstellung von Ziegeln aus Kalk und Sand,  
bei gleicher Produktion nur  $\frac{1}{3}$  der Anlagekosten wie für eine  
Thonziegelanlage.

Für Ost- und Westpreußen Lizenzinhaber:

C. Behn, Ingenieur  
in Graudenz

welcher über bereits bestehende Anlagen in Rheinland, Hessen-  
Nassau, Westfalen, Insel Rügen, sowie über neue Anlagen und  
Betrieb jederzeit Auskunft erteilt.

Attest der Königl. Prüfungsstation Charlottenburg zur Aufsicht.  
Druckfestigkeit 108 kg pro qm. 18908

9208] Der vorgerückten Saison wegen verkaufe

### Sommeranzüge, Paletots

auch Leinwand etc. zu äußerst billigen Preisen; gleichzeitig em-  
pfehle ich mein sämtliches

### Stoff-Lager

zur preiswerten Anfertigung nach Maß unter Garantie für  
guten Sitz.  
Mein 30-jähriges Bestehen giebt Gewähr für reelle und  
gute Bedienung.

Julius Raschkowski, Graudenz,  
Schuhmacherstraße 23, I.

### Maschinenfabrik u. Reparaturwerkstatt von Hodam & Ressler, Danzig

Hopsengasse 81/82 (Speicherinsel)

übernimmt die Reparatur von allen,  
auch von and. Lieferanten bezogenen  
landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen  
und Geräthen, Mälerei-, Brenner- und Drucker-  
maschinen, das Einziehen von neuen Röhren und  
neuen Feuerbüchsen in Lokomotiven u. stationären  
Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissions-  
anlagen etc. etc. und liefert bei soliden Preisen gediegene,  
sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu.  
Kostenanschläge kostenfrei.  
Monteure für auswärts Reis disponibel.

9168] Der Unterzeichnete  
nimmt hierdurch die beabsichtigte  
Behandlung, daß Herr Stanislaus  
Lewandowski gelegentlich eines  
Ausfluges der "Sängerin",  
als Mitglied derselben bei dem  
ausgezeichneten Kaiserhof die  
übliche Ehrenbezeugung unter-  
lassen habe, zurück.  
Schüttig, den 31. Juni 1898.  
Fritz Westphal, Bahnmeister.

1 Satinirmaschine  
(Carl Krause, Leipzig), 50 cm  
Walzenlänge, billig zu verkauf.  
Albert Scholz, Thorn.

### Wohnungen.

### Strasburg.

9162] Ich wünsche meine, in  
Strasburg, im Laufe des früheren  
Schuhmachers Thiel, an der  
Dreiwegbrücke, gelegene  
Wohnung

vom 1. Oktober d. J. ab ander-  
weit zu vermieten. Meldungen  
bittet. unter Hdr. Bender, Amts-  
richter, Strasburg, Königs-  
berg Hauptpostamt postlagernd.

### Dankagung.

9098] Allen denen, die sich in so  
entgegenkommender Weise bei  
dem Wohlthätigkeits-Bazar be-  
theiligt u. dadurch zum Gelingen  
desselben beigetragen haben,  
sprechen wir unsern verbind-  
lichsten Dank aus. Hrn. Hage!,  
dem Inhaber des Schützen-  
Etablissements, sowie der Nord-  
ischen Elektrizitäts-Gesellschaft  
fühlten wir uns verpflichtet, für  
ihre bereitwilliges Entgegen-  
kommen ebenfalls bestens zu  
danken. — Die Einnahme betrug  
1893 Mt. 45 Pfo.  
Strasburg Wpr., im Juni 98.  
Der Vorstand  
d. Vaterländ. Frauenvereins.  
Mario von Werthern.

### Begabte und fleißige

(aber nur solche!) Knaben  
von 11 bis 14 Jahren werden  
von dem Unterzeichneten bis  
Okt. 1899 bis Quarta, bei  
außerordentlichem Fleiße auch  
noch für Quarta vorbereitet und  
Schwächlinge im Rechtschreiben  
und bürgerl. und kaufm. Rechnen  
gefordert. Auch sind zwei bis drei  
Pensionäre Aufnahme und er-  
halten im Hofstalle unentgeltl.  
Nachhilfestunden. 19147

Theodor Spiller,  
peni. Seminarlehrer,  
Graudenz, Getreidem. 12.

### Rattenwürste „Glikes“

Unübertroffen. Vertilgungs-  
mittel f. Ratten, Mäuse etc.  
Unschädlich für Menschen und  
Hausthiere. Fabrikant:  
Robert Paul, Schöne-  
beck a. Elbe u. Berlin W. 30.  
Zu haben bei Fritz Kysor,  
Paul Schirmacher, Droge-  
rien, Graudenz. 19207

### Verloren, Gefunden

Entlaufen  
ist Richtig. Bischofswerder  
Fiedelhündin Walbine, schwarz,  
mit gelben Extremitäten. Futter-  
geld und andere Unkosten gern  
erstattet. 19093  
b. Messinger, Forstb. Langenau  
b. Greifstadt Wpr.

XXXXXX  
Maschinenriemen  
u. Maschinenriemen-  
leder in vorzüglicher  
Waare offeriren billigst  
Kantze & Kötter  
Thorn und Briesen.  
XXXXXX

### Vereine.

Männer-  
Gesang-Verein  
Bischofswerder.  
Am Sonntag, d. 3. Juli er  
feiert unser Verein sein

### Sommerfest

im Schützengarten zu Wittow  
zu dem auch die  
Männer-Gesang-Vereine  
St. Eilan, Greifstadt, Bellen,  
Neumark, Niebura und  
Nienburg  
ihre Teilnahme zugesagt haben.  
Auszug vom „Deutschen  
Blatte“ aus Nachmittags 3 1/2  
Uhr.

Beginn des Konzerts Nach-  
mittags 4 1/2 Uhr.  
Eintrittskarten für Nicht-  
mitglieder zu nummerirten Plätzen  
à 75 Pfg., zu nichtnummerirten  
Plätzen à 50 Pfg., sind vorher bei  
den Herren A. Berger, A. Lange,  
C. Farchwin, Mundelius, Pesch-  
lack in Bischofswerder und  
Rieske in Wittow zu haben.  
8415] Der Vorstand.

### Vergnügungen.

### Tivoli.

Freitag, den 1. Juli er.:  
Großes Konzert  
der ganzen Kapelle des Inf.-  
Regts. Nr. 141. 19076  
Operetten- u. Walzer-Abend.  
Eintrittspreis 30 Pfg.  
Anfang 8 Uhr. Kluge.

### Hohenkirch.

Am Sonntag, den 3. Juli,  
findet in meinem Garten  
Konzert

mit nachfolgendem Tanz-Att,  
wazu freundlichst einladet  
G. Adam, Gasthofbesitzer.

### Jankowitz.

Sonntag, den 3. d. Mt.  
findet auf dem Festplatze des  
Besizers Herrn Fr. Reschke  
ein Sommerfest

statt, wazu freundlichst einladet  
Fr. Reschke. H. Dittmer.  
Anfang 2 Uhr Nachmittags.  
Entre 25 Pfg. 19114

### Sellnowo per Rehder.

Sonntag, den 3. Juli:  
Großes Wiesenfest  
wazu ergebenst einladet  
Gasthaus zur Erholung.

Kaiser Wilh.-Sommertheater  
Freitag: Bette. Schwant. Neul

heute 3 Blätter.



## Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Juni.

— [Ferien-Sonderzüge.] Die Ferien-Sonderzüge von Berlin werden in diesem Jahre in folgender Weise abgelassen werden: 1) Nach Münden, Lüneburg, Kassel, Kassel und Bad Nauheim am 7., 8., 9. und 14. Juli und am 13. August vom Anhalter Bahnhof. — 2) Nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel am 2., 7., 8. und 14. Juli vom Potsdamer Bahnhof, sowie am 9. Juli und 13. August vom Anhalter Bahnhof. — 3) Nach Stuttgart und Friedrichshafen am 23. Juli vom Anhalter Bahnhof. 4) Nach Wien am 16. Juli und 16. August vom Anhalter Bahnhof. — Der Verkauf der von etwa 50 Prozent ermäßigten Sonderzug-Büchse, deren Geltungsdauer bei den unter 1 bis 3 bezeichneten Zügen 45 Tage, bei den Zügen zu 4 nach Wien 30 Tage beträgt, wird, wenn nicht schon früher, spätestens am Tage vor der Abfahrt des Sonderzuges bei sämtlichen Verkaufsstellen in Berlin um 12 Uhr Mittags bzw. 2 Uhr Nachmittags geschlossen. Die Fahrkarten können bei den Verkaufsstellen auf dem Anhalter bzw. Potsdamer Bahnhof in Berlin auch schriftlich unter Übersendung des Betrages bestellt werden; sie werden alsdann auf Wunsch entweder direkt übersandt oder gegen Vorzeigung des Postnachweises vor dem Abgange des Zuges ausgehändigt. Bei den Zügen zu 1 bis 3 werden auf den Strecken der Preussischen Staatsbahnen auf jede Fahrkarte 15 Kilogramm und auf jede Kinderfahrkarte 7 Kilogramm Freigezack gewährt; auf den süddeutschen Bahnstrecken, sowie bei dem Zuge nach Wien wird Freigezack nicht gewährt. — Für die Fahrt nach Berlin können die auf den Stationen Gernitz, Danzig Hauptbf., St. Eilan, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jablonowo, Königs, Rastow, Marienburg, Marienwerder, Neustettin und Br. Stargard aufliegenden Nachfahrkarten mit Gültigkeit nach Berlin benutzt werden. Die Gültigkeitsdauer wird bei der Lösung der Sonderzug-Nachfahrkarten in Anrechnung gebracht. Näheres hierüber ist außer bei dem Auskunftsbureau und den Verkaufsstellen in Berlin auch bei den Fahrkartenausgabestellen der genannten Stationen zu erfahren.

— [Ermäßigung der Fernspreckgebühren.] Vom 1. Juli ab ist die Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Fernspreckstellen in Landorten (jezt 1 Mk. für fünf Minuten Sprechzeit) nach Maßgabe der für den Fernverkehr zwischen verschiedenen Stadtkreispreisen geltenden Bestimmungen anderweitig festgelegt worden. Demnach sind künftig zu entrichten: für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten auf Entfernung bis 50 Kilometer Luftlinie 25 Pf., auf weitere Entfernungen 1 Mk. Für dringende Gespräche, welche mit Vorrang vor den gewöhnlichen Gesprächen erledigt werden, ist das dreifache jener Gebühren zu erlegen. Falls der Gesprächsteilnehmer am fernsten Orte durch Voten zur öffentlichen Sprechstelle herangeholt werden muß, wird von demjenigen, welcher das Gespräch anmeldet, außerdem ein Votenlohn von 25 Pf. erhoben.

— [Berechnung der Dienstzeit der Volksschullehrer.] Nach einer vom Kultusminister erlassenen Verfügung gilt als Tag des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst der Tag, von welchem ab die Verwaltung der Lehrstelle dem Lehrer bzw. der Lehrerin durch die Schulaufsichtsbehörde oder in deren Namen übertragen worden ist. Ist in der Übertragungsverfügung ein bestimmter Tag nicht angegeben, so ist der Tag entscheidend, an welchem der Lehrer die Verwaltung der Stelle tatsächlich übernommen, bzw. sich zum Antritte bei dem Orts- oder Kreisschulinspektor gemeldet hat. Die Zahlung des Dienstlohns von einem bestimmten Tage ab kann nur dann für die Berechnung der Dienstzeit entscheidend sein, wenn über den Tag des Eintritts Zweifel bestehen, die in anderer Weise nicht aufzuklären sind.

— [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Pohlmann fand Mittwoch Abend im Königl. Hof zu Graudenz eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe Graudenz des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken statt. Herr Pohlmann ging auf das erfreuliche Ergebnis der letzten Reichstagswahlen näher ein, an dem der Verein durch Unterstützung der deutschen Geister mitgewirkt habe. Aus dem Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Ortsgruppe Graudenz geht hervor, daß zwar 1364 Mk. Kassenbestand vorhanden sind, es aber noch zweifelhaft ist, in welcher Weise diese Summe (in welcher u. a. die Einnahmen des früheren westpreussischen Landesanschlusses und zwar die halben Erträge sämtlicher westpreussischer Ortsgruppen enthalten) jetzt auf die Ortsgruppe und den Hauptverein verteilt werden soll. Vom 1. April d. J. sind die noch von auswärtigen Ortsgruppen eingegangenen Geldsummen nach Berlin gesandt worden, und die Ortsgruppe Graudenz begibt sich nur die Hälfte ihrer Einnahmen zu eigener Verwendung. Die Einzahlung der Beiträge für 1898 wird in nächster Zeit durch einen Voten erfolgen. An den Vorstand der Ortsgruppe Graudenz sind eine erhebliche Anzahl Unterstützungsanträge herangetreten, denen natürlich nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel entsprochen werden kann. Einem Gesuche des Herrn Kreisinspektors Komorowski in Lissa, dort zum 1. Oktober 1898 eine deutsche Volksschule zu gründen bzw. zu unterstützen, sowie einem Ersuchen des Vorstandes vom Gewerbeverein um eine Leihgabe zu der Graudener Volksbibliothek wird vom Verein zur Förderung des Deutschthums entsprochen werden; die Höhe der Beihilfen seitens der Ortsgruppe konnte mit Rücksicht auf die noch nicht ganz erledigte finanzielle Auseinandersetzung mit der Hauptverwaltung in der gestrigen Sitzung nicht festgestellt werden.

— [Gewerbe-Inspektion.] Die Gewerbe-Inspektion für die Kreise Gulin, Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwie und Stuhm hält in den Dinstagen in Marienwerder, Bahnhofstraße 15, jeden Dinstag Abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntags Vormittags, soweit der Dienst es gestattet, Sprechstunden ab. Für Graudenz und Umgebung sind für die beteiligten Kreise vom 1. Juli ab an jedem ersten und dritten Sonnabend im Monat, Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, besondere Sprechstunden angesetzt, die in Graudenz in der Herberge „Zur Heimath“ abgehalten werden.

— [Postüberabnahme.] Vom 1. Juli ab wird die durch fahrenden Landbriefträger zwischen Thorn und Roggarden unterhaltene Postverbindung (aus Thorn 1.15 Mittags, aus Roggarden 5.45 Nachm.) aufgehoben.

Während bisher die Postschiffe vom Postamt Strassburg nach den Agenturen Potzkyowo und Schaffarna und in umgekehrter Richtung auf einem Wege von 18 Kilometern durch Postenpost befördert wurden, tritt am 1. Juli eine Fahrpost, die gleichzeitig vier bis fünf Personen aufnehmen kann, zwischen Strassburg und Schaffarna in Betrieb. Die Abfahrtszeit von Strassburg ist auf 6 Uhr früh und die von Schaffarna auf 4 Uhr Nachmittags festgelegt. Die Fahrzeit beträgt 2 1/4 Stunden.

— [Ordensverleihungen.] Dem emeritierten Lehrer Kallwaß zu Stolp i. P. bisher zu Reddie im Kreise Rummelsburg, ist der Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Holzhausermeister Jäger zu Neu-Kenzlin im Kreise Demmin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Vernehmung.] Der Distriktskommissar Graf Wandtlin aus Rastow ist nach Jaroslaw verlegt.

k Lissen, 29. Juni. Durch den Postinspektor aus Danzig fand gestern die Uebergabe des hiesigen Postamts an Herrn Postverwalter Schröder aus Lissa statt. Der Vorsteher des hiesigen Postamts, Herr Postverwalter Wansorra, ist nach Bischofsheim verlegt.

Thorn, 29. Juni. Bei der amtlichen Ermittlung des Ergebnisses der Stichwahl im Wahlkreise Thorn-Gulm-Briesen wurde festgestellt, daß überhaupt 27627 Stimmen abgegeben worden sind, wovon 400 ungültig waren. Die absolute Mehrheit betrug 13814; es erhielten Landgerichtsdirektor Straßmann-Thorn 13941 und Gutsbesitzer v. Garsinski-Zakzewo 13286 Stimmen, mithin ist Herr Straßmann mit 327 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt.

Thorn, 29. Juni. Mit Hilfe mehrerer gemeinnütziger Vereine aus Danzig bezw. Berlin ist es Herrn Pfarrer Kiehl ermöglicht worden, eine Volksbibliothek von fast 200 Bänden ins Leben zu rufen.

Neuenburg, 29. Juni. Ein blutiger Aufruhr spielte sich gestern Nachmittag in dem zu Rahnenberg gehörigen Gasthause „Zur grünen Linde“ zwischen zwei ungarischen Knechten ab. Vor acht Jahren brachte der Drahtbinder Kilian einen jungen Mann Namens Andreas Mitschewski aus seiner ungarischen Heimath mit nach Deutschland, um bei ihm als Lehrling bzw. später als Gehilfe die Drahtbinderlei zu erlernen und zu betreiben. Ein Jahr später brachte Mitschewski seinem Lehrmeister mit der ihm anvertrauten Waare durch, verwerfliche die bereits erworbenen Kenntnisse im eigenen Interesse und durchwandelte seitdem die östlichen Provinzen, seinem Meister Konkurrenz bietend. Gestern Nachmittag trafen die beiden nun zufällig in der „grünen Linde“ zusammen. Ein zwischen ihnen ausgebrochener Streit spitzte sich bald soweit zu, daß Mitschewski den alten Mann mit einem eigenen Stock bearbeitete und ihm darauf mit einem Messer mehrere gefährliche Verletzungen beibrachte. Nachdem der Verletzte in der Wohnung des Arztes, wohin er gebracht worden war, ohnmächtig zusammengebrochen war, mußte er in einem Tragkorbe in das Krankenhaus befördert werden. Der jugendliche Raufbold wurde verhaftet und in das hiesige Gerichts-Gefängnis eingeliefert. — Für die Dauer des Regiments-Exercierens ist unser ganzes Kürassier-Regiment hierher zusammen gezogen worden. Die 2. (Rosenberger) Schwadron ist in der Stadt, die 3. (Eylauer) Schwadron auf den umliegenden Gütern einquartiert worden.

Marienwerder, 29. Juni. (R. W. M.) Der Provinzialrath hat die Entscheidung des hiesigen Bezirksausschusses über die Anbringung der Kommunalabgaben in unserer Stadt aufgehoben und die Beschlüsse der städtischen Behörden genehmigt. Es werden danach im laufenden Steuerjahr 206 Prozent Zuschlag zu der Staats-Einkommensteuer und 178 Prozent zu den Realsteuern zur Erhebung gelangen.

Neuenburg, 29. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Hälfte der Kosten für die Vorarbeiten für Herstellung einer normalspurigen Bahn Gardenberg-Neuenburg mit elektrischem Betriebe, die für das Kilometer 150 Mk. betragen, bewilligt. Die Städtische Kleinbahn-Gesellschaft in Bromberg, welche den Bahnbau ausführen will, soll erst werden, zwei Projekte vorzulegen. Ein Projekt soll die Kosten der Bahn mit Dampftrieb, das andere solche mit elektrischem Betriebe veranschlagen. Entschieden man sich für letzteres, so soll das Elektricitätsnetz auch die Kraft zur Beleuchtung des zu erbauenden Schachthauses hergeben. — In der Angelegenheit des Baues einer Bahn Neuenburg-Gardenberg-Straß fand hier gestern eine stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Dr. Herlich statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die traurigen Fahrverhältnisse besprochen. Die Passanten müssen oft ungebührlich lange warten, bis sie übergesetzt werden. Viele Niederungs-bewohner gehen demnach aus dem Wege, daß sie ihre Einkäufe in Marienwerder oder Graudenz besorgen. Dadurch werden unsere Geschäftsleute und Handwerker schwer geschädigt. Der regelmäßige Verkehr zwischen der Niederung und unserer Stadt ist für letztere eine Lebensfrage. Es wurde vom Vorsitzenden anheimgegeben, fortgesetzt alle Mittel zur Erreichung geordneter Fahrverhältnisse anzuwenden.

Pospitz, 29. Juni. Bis zum 26. d. Mts. war das dritte Tausend der Kurgäste nach der amtlichen Vadekarte um 60 überschritten.

Allenstein, 29. Juni. Von einem Bahnmittelwagen strazte gestern auf der Strecke Allenstein-Mohrungen zwischen Winden und Jontendorf der Arbeiter Krause aus Schantern. Der Wagen ging ihm über den Unterleib, so daß er schwere Verletzungen erlitt, die alsbald seinen Tod herbeiführten.

Mohrungen, 29. Juni. Die hiesige Schützengilde feierte dieser Tage das Fest der Fahnenweihe. Aus Dierode, Saalfeld, Allenstein und Bormitt waren Schützen zu dem Fest erschienen.

Goldap, 29. Juni. Die Forstverwaltung wird an verschiedenen Stellen des Komintesslusses Bassins zur Krebszucht anlegen und mit weiblichen Brutkreben besetzen lassen, damit dieses Gewässer, welches vor einigen Jahren den größten Theil des Krebsbestandes durch die Pest eingeht hat, wiederum mit Krebsen bevölkert werde. — Die vor einigen Jahren in Dubenungen neu eingerichtete Hilfsprebigerstelle, mit welcher gleichzeitig die Ausübung des geistlichen Amtes an der kaiserlichen Hubertuskapelle in Kominten (Theobald) verbunden ist, soll in eine zweite Pfarrstelle umgewandelt und die Verwaltung derselben dem bisherigen Hilfsprebiger Wangning übertragen werden. Zur Regelung dieser Angelegenheit befand sich gestern der Herr Generalsuperintendent Braun aus Königsberg in Dubenungen.

Warten, 29. Juni. Die Oberpostdirektion zu Königsberg hat der Verwaltung der Kleinbahn Rastenburg-Warten die Beförderung sämtlicher Postschiffe übertragen. Zum 1. Juli wird die zweite Personenpost Warten-Rastenburg aufgehoben.

Bischofsburg, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Bürgermeister Herr Kieselbeld einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurde die Erhöhung seines Gehalts um jährlich 300 Mark und die Gewährung einer persönlichen Zulage von 600 Mark jährlich an Herrn K. beschlossen.

Memel, 29. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Beigeordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Ernst einstimmig Herr Stadtrath Heyster und zum unbedingten Magistratsmitglied Herr Kaufmann Otto Meyer gewählt. Zum Bau des neuen Krankenhauses wurden 145 000 Mark bewilligt.

Mogilno, 29. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde einstimmig die Legung von Trottoir beschlossen. Die Hälfte der Kosten wird auf den Kammererfonds übernommen, die andere Hälfte haben die Hauseigenen zu tragen. Die Ordnung betr. die Erhebung von Gebühren für die Beaufsichtigung von Bauten wurde einstimmig angenommen.

Alt Marien-Posen Grenz, 29. Juni. Der Dienstjunge Emil Schulz in Alt Posen benutzte zum Angedenken des kaiserlichen Jubiläums. Dabei explodirte die Flasche, und der brennende Inhalt ergoß sich über den Knaben. Dieser erlitt so

schwere Brandwunden, daß er nach drei Stunden starb. — Gestern starb in Dorf Worn der Senior der Posener Lehrerschaft, Herr Lehrer emer. Seeltiger, im Alter von 89 Jahren. Von einem Schlaganfall heimgekehrt, wurde er vom Herzschlag getroffen. Herr S. bereiste noch als fast 70-jähriger Emeritus Palästina. — Die Kleinbahn Warschau-Kentomischel soll am 1. Oktober eröffnet werden.

## Aus dem Lager in Tampa

gibt einer, „der dabei gewesen“, ein anschauliches Bild von den für Santiago bestimmten amerikanischen Landungstruppen. In Tampa (im Staate Florida) werden, wie erinnerlich sein wird, die Truppen für das Landungskorps gesammelt, und dort hat der Berichterstatter seine auf Anschauung gegründeten Eindrücke gesammelt. Er schildert Tampa als ein elendes, eintöniges, fieberhaftes Sandloch, in dem jene Truppen sechs Wochen lang auf Erlösung aus furchtbarer Thätlosigkeit hofften. „Zuleht“, so heißt es in jener Schilderung, „war Niemand mehr einer elastischen Bewegung fähig; die Muskeln schlaff, die Hirne wie ausgehöhlt, die Augen glanzlos und schlüfrig, gleichgiltig gegen Alles, lebten wir schließlich wie stumpfsinnig dahin. Man lachte nicht mehr, sang nicht mehr, spielte nicht mehr — fast hätte ich gesagt, trank nicht mehr, denn selbst das sonnengekochte Bier und das warme Kalifornierweins waren wir ebenso überdrüssig geworden wie der groben, dickbäuchigen, in Tampa gerollten „echten Habannas“. Zu Anfang hatte ich mich oft gefragt, wie diese Hingestalteten von Soldaten, aufgewachsen im kleinen Grenzgebiet gegen Indianer, die nichts kennen als einen Gendarmenbediensteten unter Halb- und Ganzwilden — alle diese Teufelsjungen in geschlossenen Formationen oder gar größeren Corps „arbeiten“ würden — aber auch das interessierte längst Niemanden mehr. Schänderten sie doch selbst tagaus, tagein umher, als gingen sie sich thörichte Zukunftspläne, nicht das geringste an. Kein Mensch, ich glaube, die Offiziere am wenigsten, dachte daran, die thätlose Zeit zu Wandervergessen auszunutzen; Bataillons- oder gar Regimentsexerzieren? Ansturm, wozu auch. „Die Kerls gehen uns und durchs Feuer wie die Teufel, auf das übrige pfeift“ ich, antwortete mir ein grantöpfiger Major auf meine Frage, und er mußte es schließlich am besten von uns beiden wissen.

Und wie die Leute, so die Chefs. Nicht einer der Generale hat seit dem Bürgerkrieg mehr denn ein halbes Regiment kommandirt, aber das reicht ihnen von ihnen an. Das macht sich Alles von selbst, wenn's erst losgeht. Sie theilen dies verblüffende Selbstvertrauen mit ihren Kollegen vom Offizierskorps der freiwilligen Truppen die auf die etwas natürliche Frage: „was sind Sie sonst?“ lächelnd die Antwort geben: „Adjudant“ oder „Vantier“. Freilich haben sie auch alle vom Offizier, oder doch von dem, was wir in Deutschland unter Offizier verstehen, wenig, die meisten gar nichts an sich. Die Uniformen, schon an sich nichts weniger als elegant, hängen nachlässig, grob, faltig und schwerfällig um die breiten, eckigen Gliedmaßen. Der Gang ist unschlüssig, breitspurig, nachlässig; man sieht, sie haben niemals im Paradeschritt geübt — und sie sind stolz darauf. „Wir sind für den Kampf erzogen und nicht zum Hütchenputzen für Fürsten und Präsidenten“, sagte mir ein alter Haudegen, der selbst dem Gemeindevorstand eines gemüthlichen Landstädtchens weit ähnlicher sah, als einem von der alten Garde. Auf Disziplin „pfeifen“ sie wie ihre Soldaten.

Wir schlenderten die sandige Hauptstraße hinunter, wo die Leute, mehr oder weniger, meist „weniger“, in Uniform, gruppenweise umherstanden und lagen; kaum daß sie Notiz von ihren Offizieren nahmen; hier und da eine nachlässige Handbewegung, die zur Noth als kameradschaftlicher Gruß auszuliegen war, aber bis zur breiten Putzkampfe hinaus quälte sich keine der schwierigen Varentagen, nicht eine Gasse unterdrückte ihr Quakeln, kein uns etwa halb oder ganz zugekehrter Rücken kam in Versuchung, Front zu machen. Hier und da tritt einer der Offiziere an eine Gruppe heran, klopft vertraulich diesem oder jenem, dem er etwas zu sagen hat, auf die Schulter, der Angeredete wendet nachlässig halb den Kopf, und das ist Alles.

Dort unten kommt uns ein älterer, behäbiger Herr in Strohhut und schlichter blauer Uniform langsam, ein gemüthliches Lächeln auf dem breiten, etwas biden Gesicht, entgegen; das ist General Schuster. Und doch ist dieser alte Herr, der weit eher im Lehnstuhl als im Sattel zu Hause zu sein scheint, bekannt durch sein schneidiges Draufgehen, und viele kräftige Handbewegungen haben ihm mit Recht den Namen eines kühnen, energischen und kaltblütigen Führers erworben. Hier will eben Alles mit anderem, eigenem Maße gemessen werden, als bei uns. Ich grüßte den General und fragte nach dem Stande der Vorbereitungen zum Abgange seines Armeekorps: „Im ganzen Großen sind wir sehr fertig, aber hupen wir's deshalb noch lange mit Vielem. Das war und ist nicht zu ändern. Die Bürger zahlen jetzt dreifach dafür, was sie in Friedenszeiten an der Armee gespart. Wir waren in Wahrheit nur ein Gendarmekorps ohne Intendanz, ohne Wagenpark, selbst ohne wirklichen Mittelpunkt für eine größere Armee. Wir müssen jetzt aus dem Boden stampfen, was andere Militärsationen in langen Jahren aufgebaut haben.

Wir waren bei dem Gespräch am „Hauptquartier“ angelangt. Dort auf der breiten Veranda steht inmitten einer lebhaften Gruppe eine vornehme, stolze, soldatische Gestalt. Die Uniform sitzt, der hochgetragene Kopf mit der Adernase, die militärische Haltung, die leichte, ungezwungene Eleganz der Bewegungen, Alles erinnert an einen hohen europäischen Offizier. Militär und Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle. Der General selbst ist, Miles, der viel angefeindete und viel verächtelte. Er war es, der dem unüberlegten Drängen des Kriegssekretärs Alger und der Kriegspartei gegenüber bisher vor jedem Angriff auf Kuba so lange gewarnt hatte, wie Truppen und Verwaltung nicht vorbereitet, der die vollständige vorherige Reorganisation der Armeeverwaltung forderte und sich lange weigerte, die jungen Militärsöhne als Adjutanten anzustellen und Politiker zu Regimentskommandeuren gemacht zu sehen. Daher die Angriffe, seine Gegner wollten ihn um jeden Preis beseitigen. Ob er ein Organisator oder gar Feldherr ist, weiß ich nicht; aber das kann ich bezeugen: mit dem Augenblick seines Eintreffens hier ward Alles wie mit einem Zauberstrich anders, Offiziere wie Mannschaften erschienen wie neudeut, ein neuer frischer Wind wehte durch das Lager, und wenige Tage später begann denn auch die Einschiffung der Truppen. General Miles hat ein überaus gewinnendes Wesen; trotz der stolzen Haltung, dem klugen Blick des Auges keine Spur von steifem Stolz; seine Art ist leicht, lebenswürdig, formlos und doch formgewandt. Er spricht zwanglos und fesselnd; man sieht, er weiß, was er will, und will das mit ungewöhnlicher Schärfe und Klarheit, ohne Annäherung, aber mit heiterem, sicherem Selbstvertrauen. Wie anders sein „Generalstab“, ein wunderbar Gemisch alter, rauher, ungehobelter, aber wohl bewährter, wenn nicht in alten Schablonen verwitterter Graubärte und junger Eleganz, bekannter Leber- und Sportsmänner, tüchtiger Reiter, gewandter Laton Tennis-Spieler, tapferer Jäger, die allerdings alle feinerzeit die Kriegsakademie absolviert, aber sonst von Heereswegen und Kriegsführen nichts kennen als die Theorie. Es heißt denn auch, daß die meisten dabei bleiben. Wir aber gehen endlich ab, diesmal auf den wirklichen Kriegsschauplatz.



## Verschiedenes.

— [Das sparsame Berlin.] Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der städtischen Sparkasse von Berlin betrug das Guthaben der Interessenten am Jahreschlusse (31. März d. J.) 2104, Millionen Mark; es hat sich um 15 1/2 Millionen Mark vermehrt. An Zinsen wurden weit über 6 1/2 Millionen Mark angehäuft. An Sparfassenbüchern waren am Schlusse des Geschäftsjahres 608 888 Stück vorhanden.

— Der Plan einer Eisenbahn auf die Schneekoppe scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein. Die Bahn soll vom Warmbrunner Bahnhof als schmalspurige Dampfbahn bis Rhyllwasser geführt und von dort bis auf die Koppe elektrisch betrieben werden. Die Geldmittel stellen die Diskontobank, Finanzminister Dr. v. Miquel — natürlich als Privatmann — und vord. Ruffel bereit. Die Arbeiten sollen bald in Angriff genommen werden.

— [Bestrafung eines Falschmünzers.] In Bitterfeld (Prov. Sachsen) kaufte am Sonnabend in den Abendstunden ein Fremder, der elegant gekleidet war, in mehreren Geschäften irgend eine Kleinigkeit und bezahlte jedesmal mit einem Fünfmarkstück. Einem Wärdmeister fiel das Geldstück auf, er verglich es mit anderen und ließ es auf dem Steueramte wiegen. Dort wurde es als Falschstück erkannt. Vorläufiger Weise hatte der Wärdmeister einen Knaben hinter dem Ganner hergeschickt und ihm sagen lassen, er möge noch mal wiederkommen, Herr M. habe sich versehen. Er kam auch und zahlte schließlich das eingewechselte Geld wieder aus; obwohl er allerlei widersprechende Angaben gemacht hatte, ließ man ihn wieder laufen. Schließlich schickte man doch nach der Polizei, und mit Hilfe des Knaben, der sich wieder an die Fersen des Ganners geheftet hatte, gelang es, ihn noch im Eisenbahnwagen zu verhaften, gerade als der Zug abgehen wollte. Bei seiner Durchsuchung fand man noch etwa 700 Mk. in falschen Goldstücken und eine größere Summe eingewechselten Geldes. Auf der Brust unter den Kleidern trug der junge Mensch ein Fläschchen mit Morphium. Wie es scheint, hat die Polizei einen guten Fang gemacht.

— [Sieg der Vegetarier.] In einem Fernmarsch über 112 1/2 Km. (15 deutsche Meilen), welcher von der Berliner Turnerschaft angeregt war, waren am letzten Sonntag am Start (Berolina-Alexanderplatz) Morgens 4 Uhr 14 Turner und 8 Vegetarier erschienen, um diese ganz außerordentliche Marschleistung auszuführen. In 18 Stunden sollte die über Hoppegarten, Altlandsberg, Werneuchen, Wiesenthal, Dranienburg, Schönholz führende Strecke abgelaufen sein. Sieger war Carl Mann, Vegetarier, welcher um 6 Uhr 24 Min. „in brillanter Kondition“ am Ziel erschien, also 15 deutsche Meilen in 14 1/2 Stunden zurückgelegt hatte. Die nächsten am Ziel Erscheinenden waren ebenfalls Vegetarier (Matzowski 6:50, Wabstein 7:47, Damm 8:12, Schirmer 8:45) und Berndt (9:45). Die beiden Letzteren haben in Folge eines Unweges 16 Meilen gemacht. Alle waren in bester Verfassung. Kurz vor 10 erschien der erste Fleischesser, zugleich der einzige derselben, welcher das Ziel erreicht hatte. 11 Fleischesser hatten den Marsch schon nach 8 Meilen aufgegeben. Auf Wunsch hoher Offiziere hat sich, nach dem Berichte, Carl Mann im Kriegsmuseum vorgestellt, welches sich für seine Ernährung lebhaft interessiert. Sein Befinden war ganz normal. Am nächsten Sonntag planen die Berliner Vegetarier auf ihrer Ostbahn-Kolonie Eben bei Dranienburg ein Sommerfest mit Erdbeerschmaus aus eigener Ernte, wozu sie Jedermann einladen. Zugleich wollen sie Gelegenheit geben, ihre Ansiedlungen und Einrichtungen kennen zu lernen.

— [Von der Heilsarmee.] Aus Anlaß einer Anlage wegen Vergehens gegen die Religion durch Störung einer Heilsarmee-Veranstaltung, hat das Breslauer Gericht erklärt, die Heilsarmee sei keine Religionsgesellschaft, und verurtheilte den Angeklagten nur wegen groben Unfugs. In England hat die Heilsarmee jetzt 16 000 Offiziere. Vom „War Cry“ (Kriegsruf), dem Zentralorgan des Erlösungsheeres, werden über 250 000 Exemplare abgesetzt. Die soziale Abtheilung leitet 400 Asyl-, Erwerbslosen-, Rettungshäuser, Arbeitervereine, Fabriken und Farmkolonien. Während des abgelaufenen Rechnungsjahres wurden 3154200 billige Mahlzeiten verabreicht. Obdach wurde 1553288 Männern und Frauen gewährt. 1570 gefallene

Mädchen wurden in die Rettungshäuser aufgenommen. Davon wurden 1224 gerettet.

— [Die älteste Raucherin Deutschlands.] In Buer (Reg.-Bez. Münster in Westfalen) ist dieser Tage die 99jährige Armenhändlerin Katharina Normann, die älteste Einwohnerin der Dorfgemeinde und zugleich wohl die älteste Raucherin Deutschlands, aus dem Leben geschieden. Dieser Matrone war es vergönnt, bis wenige Tage vor ihrem Tode ihr Pfeifen zu rauchen, da ihr die Gemeindevorstellung den Tabak, an den sie von jeher gewöhnt war, von „Rechtswegen“ zuerkannt hatte. Die Verstorbene konnte sich noch deutlich der Freiheitskriege erinnern; denn als die Franzosen im Jahre 1813 in der Gemeinde Buer hausten, diente sie schon als Wagh bei einem dortigen Landwirth.

— [Von der Sonntagsruhe.] Wie lange nach Beginn des geschäftlichen Geschäftstages darf ein Kunde bedient werden, der vorher schon den Laden betreten hat? In dieser Frage liegt nunmehr ein Kammergerichtsurtheil vor. Ein Kunde war eine halbe Stunde vor Beginn des geschäftlichen Geschäftstages in einen Laden getreten; das Handeln um einen Gegenstand hatte sich aber bis eine halbe Stunde nach Beginn der Sonntagsruhe ausgedehnt. Obwohl nun das Geschäft zur vorchriftsmäßigen Zeit nach außen hin für andere Käufer geschlossen war, hat das Kammergericht für den betreffenden Fall doch eine Zwischendurchhandlung gegen §§ 41 a und 146 a der Gewerbeordnung erblüht und in seinem verurtheilenden Erkenntnis angeführt: „Das Gesetz bietet keinen Anhalt dafür, diese Frist beliebig bis zu dem Zeitpunkt ausdehnen zu dürfen, wo ein vor Ablauf dieser Frist begonnenes Geschäft erst nach Ablauf der Geschäftszeit zu Ende geführt werden kann. Wenn geschäftlich zu bestimmten Stunden ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden darf, dann sind durch das Gesetz die festen Grenzen gezogen, die nicht überschritten werden dürfen, innerhalb deren also jeder Geschäftsbetrieb unterbleiben muß.“

### Weißdornbüschlein.

Helles Büschlein am grünen Main,  
Glänzend von Blättern und Blüthen,  
Sommerlächle und Sonnenchein  
Wögen dich treulich hüten!

Wie so stille in deinem Schooß,  
Zwischen der Dornen Spizen,  
Knegeboren, im weichen Moos  
Schlafende Vögelchen sitzen.

Nachts häuflern, in Schlummer und Traum  
Reben so zärtlich gewohnt  
Hüpfender Athem, leimender Flaum,  
Küpfchen so bittend gehoben.

Deinet auch leise und duftet lind,  
Wonneheimliche Zweige,  
Daß mit klopfendem Herzen mein Kind  
Wandernd hinab sich neige.

Dann um's Büschlein am grünen Main,  
Glänzend von Blättern und Blüthen,  
Lager auch Rüste und Sonnenchein,  
Es zu beschützen, zu hüten.

Johann Georg Fischer.

### An die Radfahrer.

(Eingekandt.)

Jeder, der der Entwicklung des Radfahrersportes in den letzten Jahren mit Interesse gefolgt ist, hat mit Freude bemerkt, daß diese im Allgemeinen recht gesunde Körperbewegung in immer weiteren Kreisen, namentlich auch bei den Damen, immer beliebter geworden ist.

Wer aber die „Radler“ genau beobachtet, muß sich doch fragen, ob die Art und Weise, wie diese Kunst ausgeübt wird, nicht zu großen Bedenken Veranlassung giebt. Während nämlich der Radler, mit dessen Kunst das Radfahren in scharfe Konkurrenz getreten ist, sich bemüht, auf dem Pferde und mit ihm eine vom ästhetischen Standpunkt aus möglichst schöne

Figur zu machen, sieht man bei den Radlern das gerade Gegenteil, vor Allem bei den jüngeren Herren, die doch in erster Linie das Radfahren als Kunst betreiben sollten. Die Art und Weise, in welcher die meisten Herren radeln, ist geradezu ungesund. Mit krummen Rücken und eingezogener Brust sieht man die meisten Herren selbst in langsamem Tempo fast auf der Lenkstange liegen. — Ausnahmen bilden fast nur die Damen und älteren Herren, sowie theilweise die des Solistenstand angehörigen Radfahrer, während das Gros der jüngeren „Civilradler“ eine Haltung einnimmt, die man bei Reitern kaum beim Wetteilen sieht.

Es handelt sich dabei nicht nur um eine Frage des Geschmacks und des Schönheitsgefühls, die Folgen jener schlechten Angewohnheit beginnen sich vielmehr in einer Weise zu zeigen, die für die körperliche Entwicklung unserer Jugend verhängnisvoll werden kann. Viele jungen Radfahrer nämlich behalten die ihnen beim Radeln bequem und zur Gewohnheit gewordene Haltung bei, und man kann viele dieser Herren, auch wenn sie „unberitten“ auf der Straße einhergehen, an ihren krummen Rücken und der eingezogenen Brust, sowie an dem oft schleppenden Gange mit krummen Knieen als solche erkennen, die dem Radsporn eifrig huldigen. An manchen fällt die stark entwickelte Muskulatur an den Beinen auf, die, sonst ein schöner Anblick, hier den Beschauer nicht entzückt, weil sie mit den schmalen Schultern und der nachlässigen Stellung in unangenehmem Gegensatz steht. Jüngere Radfahrer befinden sich eben noch in einem Alter, in dem die körperliche Entwicklung noch nicht vollendet ist und noch sehr leicht durch schädliche Einflüsse beeinträchtigt werden kann. In diesen aber gehört entschieden eine mit Eifer betriebene Beschäftigung, der sich ein junger Mensch täglich mehrere Stunden mit gekrümmter Wirbelsäule, nach vorn gerichteten Schultern und eingezogener Brust obliegt — eine Stellung, in der er unmittelbar darnach schon deshalb leicht bleibt, weil sie bequemer ist, als die gerade Stellung, die eine erhebliche Muskelaufzehrung erfordert, welcher der jugendliche Radfahrer nach anstrengenden Touren nicht mehr gewohnt ist. Solche aber zu unternehmen, also große Strecken möglichst schnell zurückzulegen, einen Jagen, „Record“, wenn auch nur innerhalb eines kleinen Bereiches, zu erreichen, ist ja der Stolz und das Ziel des jugendlichen Radlers, das eine fortwährende Haltung auf dem Rade notwendig macht, um dem entgegenstehenden Winde möglichst wenig Fläche zu bieten. Als Resultat eines solchen Sportbetriebes findet sich dann bei vielen jungen Leuten eine starke Entwicklung der Rückenmuskulatur auf Kosten des Oberkörpers, der bei nicht wenigen Radlern solche Mängel hat, daß sie bereits den Auszubildenden Kommissionen aufgefallen sein sollen, die genöthigt waren, verhältnismäßig viele Radfahrer als untauglich zurückzustellen, die diese Folge ihres Sportes als eine sich nicht beabsichtigte doch wohl selbst beklagen werden, da unserer Leberzeugung nach auch ihnen die Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes höher steht, als der Ruhm, an einem Tage mehr Kilometer zurückgelegt zu haben, als ein anderer Klubgenosse.

Deshalb fort mit der schlechten krummen Haltung, die für ein Wetteilen ungelassen sein mag, im Uebrigen aber als unschön und schädlich von den Fahrregeln verbannt werden muß.  
Graudenz, im Juni 1898. Dr. Heynacher.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

### Gesundheitspflege.

Neue Behandlung der Bleichsucht.  
Ein neues Kräftigungsmittel, welches einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, ist die Eisen-Somatose. Bekanntlich beruht die sogenannte Bleichsucht auf einer ungenügenden Zufuhr von Eisen in den menschlichen Körper. Die Behandlung der Bleichsucht besteht daher schon lange hauptsächlich in der Verabreichung von Eisen. Die gewöhnlichen Eisenpräparate werden jedoch zum größten Theile nicht resorbiert und belästigen nur zwecklos die ohnehin geschwächte Verdauung der Bleichsuchtigen. Es ist daher für die Behandlung der Bleichsucht und Blutarmuth von größter Bedeutung, daß es nunmehr gelungen ist, das Eisen in der natürlichen Form, wie es in den Nahrungsmitteln enthalten ist, herzustellen.

Eine solche Verbindung ist die Eisen-Somatose, welche die allgemein anerkannte kräftigende Wirkung der Somatose mit der blutbildenden des Eisens in seiner natürlichen und daher zur natürlichen Form verbindet.

### Zwangsversteigerung.

6715] Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Bischofswerder Band III, Blatt 100 und 101, auf den Namen der Witwe Auguste Schifmann geb. Schimkowitz eingetragenen, in Bischofswerder, Blumenstraße 16 und 17, belegenen Grundstücke am

6. September 1898, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück Bischofswerder Blatt 100 ist mit 90 Mark Nutzungswert und das Grundstück Blatt 101 ist mit 372 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,0790 Hektar zur Grundsteuer, mit 171 Mk Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 7. September 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

St. Eylan, den 10. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

### Verdingung.

8222] Die Lieferung der erforderlichen, aus gepulvertem Feldstein herzustellenden Grenz-, Kilometer-, Kurven- und Prellkeile — für die Theilstrasse Parkitten-Rothfloss — getrennt nach 3 Losen, soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf der Bauabtheilung hier zur Einsicht aus. Verdingungshefte werden gegen Ablage von 75 Pf. für ein Heft befriedigt abgegeben. Angebote sind unter Benennung des gegebenen Bordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Grenz- u. Keilen“ bis spätestens zum Verdingungstermin Mittwoch, den 13. Juli 1898, Mittags 12 Uhr, hierher einzuliefern. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen.

Bischofswerder, den 21. Juni 1898.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

### Öffentliche Zustellung.

9036] Die minderjährige Helene Hedwig Wistaff, bevoormundet durch den Arbeiter August Wistaff in Kielau, Kreis Neustadt in Westpreußen, vertreten durch den Justizrat Langematz zu Stralsund, klagt gegen den Brennermeister Arnold Deß, früher zu Stralsund, Langestraße 15, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Alimente, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurtheilen, an Klägerin zu zahlen ihres Vormundes von der Geburt der Klägerin (31. Januar 1898) bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre derselben an jährlichen Alimenten 108 Mark in vierteljährlichen Vorauszahlungen und zwar die davon rückständigen sofort zu zahlen, dem Beklagten die Kosten des Rechtsstreites zur Last zu legen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Königliche Amtsgericht zu Stralsund, Zimmer Nr. 1, auf

den 25. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Stralsund, den 27. Juni 1898.

Goss, als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

9021] Die Lieferung von ca. 870 qm Granitoidplatten für Trottoirpflasterung soll vergeben werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Lieferung von Granitoidplatten“ versichene Angebote, sowie mit Namen und Wohnort des Lieferanten versichene Probeplatten sind bis zum Verdingungstermin am

Donnerstag, d. 14. Juli 1898, Vorm. 10 Uhr, im Stadthausamt (Rathhaus Zimmer Nr. 16) rechtzeitig einzuliefern. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Graudenz, den 26. Juni 1898.

Der Magistrat.

### Aufgebot.

4989] Auf den Antrag des, der Dravert'schen Nachlassenschaft beistehenden Nachlasspflegers, Rechtsanwalts Samuel von Graudenz, werden die Erben des am 26. November 1894 zu Graudenz verstorbenen Schuhmachers August Rudolf Dravert aufgefodert, ihre Ansprüche

bis zum 15. Juli 1898

in der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Amtsgerichts während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf jener Frist die Ausfertigung der Erbtheilung nach August Rudolf Dravert erfolgen wird.

Graudenz, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

### Steckbrief.

9084] Gegen den Hiesigen Thomas Rozinski aus Elchwalde, 3. St. unbekannter Aufenthalts, geboren am 7. März 1876 in Elchwalde, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen wissentlicher falscher Ausübung erteilt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. M. 89/98.

Graudenz, den 26. Juni 1898.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

### Steckbriefserledigung.

9083] Der hinter dem Arbeiter Wilhelm Schweiher aus Neuenburg unter dem 21. Mai 1898 erlassene, in Nr. 120 für 1898 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Altk. 12/98.

Graudenz, den 28. Juni 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

### Zwangsversteigerung.

9177] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Rofe Band II — Blatt Nr. 31 — auf den Namen des Weibers Julius Struwe zu Rofe Abban eingetragene, im Gemeindegeld Nr. 12, Kreis St. Krone belegene Grundstück am 27. August 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 296,85 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,2010 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

St. Krone, den 24. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

8180] Zum 1. Oktober d. J. wird ein Schreiber mit vorzüglicher Handschrift, sowie ein Schuhmacher und ein Schneider behufs Einstellung als Jährig Freiwillige gesucht. Geeignete Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse sofort hierher einzuliefern.

Königliches Bezirks-Kommando Neustadt Westpr.

### Zwangsversteigerung.

2932] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 40 — Blatt 1610 — auf den Namen der Wärdmeisterin Herma n n und W a n d a, geb. May, O e h r t n g'schen Elemente eingetragene Grundstück

am 8. September 1898, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Soolbadstraße 16, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 3,04 Aar zur Grundsteuer, mit 2460 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Inowrazlaw, den 26. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

9170] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Argenta Band I Blatt 38 auf den Namen der Privatier Moritz und Henriette geb. H y g i o b n B a r n a s'schen Elemente eingetragene, daselbst belegene Grundstück am 12. September 1898, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Soolbadstraße 16, Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 51,15 Aar, Reinertrag und einer Fläche von 17,39,38 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Inowrazlaw, den 25. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

8020] Das im Grundbuche von Kolmar i. P. Blatt 439 auf den Namen des Degelbauers Konstantin Kaminski, welcher mit seiner Ehefrau Marianna geb. Kaminska in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück, soll auf Antrag der verwitweten Brennermeisterin Emilie K i l l e r geb. Kaminska zu W u t, vertreten durch den Rechtsanwalt Moritz zu W r a b, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 24. August 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 50,85 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5,06,50 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 24. August 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kolmar i. P., den 23. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.



## This image shows a vertical strip of a document page. The left side is a light, off-white color, while the right side is a dark, almost black vertical band. There is a small, irregular white mark or tear near the bottom of the light-colored section.



**Zurückgekehrt!**  
**Dr. Fischer.**  
90291 Danzig.

**Gründl. Ausbildung**  
zur Bekleidung der Stellen als **Bürgermeister, Amtsvorsteher, Amtsanwalt, Stadtpolizei, Amts-Sekretär, Staudesbeamter** etc. (Schreibmaschinen-Unterricht) durch **aktiven Bürgermeister, Entschädigungsmäßig, Nebeneinkunft, mit Anstalt, Nr. 2750** durch den **Gesellschafts** erbeten.

75751 Kurse für **Stotterer** (seit 1888), **Reinhardt** v. 12. Juli an. **Unterricht** u. **Beitrag** an **Wiederherstellung** des **Stimmapparates** durch **Dr. W. B. Meyer**, **Nördlingen** (Bayern).

**Maschinenfabrik**  
**Richard Lohmann, Dresden**  
Zwickauerstr. 43.  
**Knet-, Misch- u. Teigverarbeitungs-Maschinen**  
**Back- u. Trockenöfen.**  
Zahlr. höchste Auszeichnungen. **Patente** in vielen Ländern. **Spezialmaschinen** und **Oefen** f. chem. u. verwandte Industrie. **Feinste Referenzen, Prima Ausführung.**  
**Doppel-Backöfen.**  
Vollständ. **Bäckereien u. Molkereien** **Biscuits, Cakes u. Waffelmaschinen.**  
Maschinen f. **Wursterei, Konserven u. Pharmazie.**  
Ausführl. **Prospecte** kostenfrei.

**Garbenbänder Pat. „Triumph“**  
n. **Juggriff**, 1. Preis **Frankfurt** 1894. **Handl. Prospekt** gratis. **Erfinder** **K. B. Meyer, Nördlingen** (Bayern).

**Auswahl-!! Sendungen ohne Nachnahme!**  
franco gegen freo!

3 **Mt. Herren-Joppen** aus **Schiffleinen** für **Haus, Wald u. Feld**. X 5 **Mt. schwarze u. graue Wacac-Jaquetts** in **guter Qualität**. X 9 **Mt. elegante schwarze Kammergarn- und Cachmir-Jaquetts**. X 6 **Mt. Herren-Standmäntel** aus **Drell, Schiffleinen, Beige u. Rost**. X 12 **Mt. vornehme prakt. Boden-Hausjoppen**, leicht und **luftig**. X 7,50 **Mt. wasserdicht imprägnierte Schiffleinen-Jagdiopp.** außerordentlich **praktisch**, aus **best. grün. Leinen**. X 14 **Mt. lange vollkommene, wasserdicht imprägnierte Schiffleinen-Jagdiopp.** a. **best. grün. Leinen** sehr **begehrt** f. **Jäger** u. **Wald**. X 12 **Mt. elegante Herren-Anzüge** aus **wasserdichtem Sommer-Kammgarn, Leinen u. Drell**. X 9 **Mt. schillernde Herren-Anzüge**, bestehend a. **Suppe u. Hose**, durch **probirte haltbare Qualität**. X 30 **Mt. fertige elegante Herren-Anzüge** aus **gut. wollenen Stoffen**, außerordentlich **preiswerth**. X 20 **Mt. elegante wetterfeste Radfahrer-Anzüge**, hervorragend **billig**. X 12 **Mt. erprobte wasserdichte Radfahrer-Pelzröcke**, mit **Kapuze**, aus **f. Touristen**, vorrätig. i. **Summi n. Roden**. X 18 **Mt. eleg. Sommer-Roden-Gabe**, **lockt** mit **weiter Pelzreihe** **wetterfest**, **praktisch** f. **Reise u. Straße**. X 35 **Mt. vornehme moderne Herren-Sommer-Paletots**, **gelb**, u. **grünliche Sportfarben**. X 50 **Mt. schwarze Gesellschaft-Anzüge** aus **feinst. Stoffen**. X 6 **Mt. Schul- u. Straßenzüge** aus **feinst. Schifflin**, für **Knaben** v. 7-14 Jahren. X 8 **Mt. elegante graue Leinen-Anzüge** für **Knaben** v. 7-14 Jahren, **wasserdicht**, **luftig** u. **sehr praktisch**. [5198]

**Versandhaus Germania.**  
Berlin, Unter den Linden 21.

**A. Uhsadel-Danzig**  
vermittelt **Dant- und Sparbause-Darlehen** auf **städtische und ländliche Grundstücke** zu den **günstigsten Bedingungen**; ferner **Kredite, Kommunal-, Kirchen- u. Anleihen**. [2733]

**Geschäfts-Üebernahme.**  
91301 Dem **geehrten Publikum** von **Freystadt und Umgegend** mache **hiermit** die **ergebens. Anzeige**, daß ich mit dem **heutigen Tage** die **Bäckerei und Mehl-Handlung** des **Herrn Vierke** **hiersebst** käuflich **übernommen** habe und **bitte** ich, das **demselben** geschenkte **Vertrauen** auch **mir** fernerhin **gütigst entgegenbringen** zu **wollen**. **Indem** ich **stets** **sauberste** und **beste** **Bedienung** **anbiete**, **zeichne** **Hochachtungsvoll**  
**Freystadt Wpr., Paul Vesper**  
den 1. Juli 1898. **Bäckermeister.**

**Locomobilen**  
**Dampf-Dreschapparate**  
von **Marshall Sons & Co.**  
**Petrol- u. Locomobilen** u. **festig. Motoren.**  
**Bergedorf. Goepel-Draschkast.**  
mit und ohne **Reinigung**,  
**Bergedorfer Milch-Separatoren „Alfa“**  
für **Hand- und Kraftbetrieb**. [6856]  
**Gras- und Getreide-Mähmaschinen**  
von **Walter A. Wood** und **anderen Fabriken**.  
**Amerik. Heuwender und Pferderechen,**  
**Rud. Sack' Neue Schubrad-Drillmaschinen,**  
**Landw. Maschinen und Geräte aller Art**  
aus den **besten in- und ausländischen Fabriken**.  
**Futterstoffe — Düngemittel**  
offerirt unter **besten Bedingungen**  
**Hermann Koelling,**  
**Königsberg i. Pr.,** Filialen:  
**Hinterer Vorstadt 8, Tilsit, Insterburg,**  
**Maschinen-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt — Oelkuchen-Mühle**

**Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik.**  
Säcke aller Art  
Getreide-, Mehl-, Woll-, Düngemittel- etc.  
Pläne  
Grüne, Wagen-, Stangen- und andere Arten wasserdichte.  
Pferdedecken  
Sommer-, Winter- und wasserdichte.  
Schlafdecken für Arbeiter.  
**E. Angerer, Danzig, Hofeng. 29.**

**Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz**  
ist die **Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel**  
seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Erfunden und fabricirt von **Otto E. Weber** in **Radebeul-Dresden**. [6985]  
Alle anderen Fabrikate sind **Nachahmungen**.  
In **Gradenz** vorrätig bei **Fritz Kyser (Drog.-Hdlg.)**

**Trommel-Säckelmaschinen**  
für **Dampf- und Hochwerkbetrieb**  
mit **bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.**  
Die **Messer der Säckelmaschinen** für **Dampftrieb** haben **305 mm = 11 1/2"** und **405 mm = 15 1/2"** **Schnittfläche** und **sind** in der **Mitte** durch eine **besondere Stachelwalze** **abgekeilt**. Ich **garantire** für **bestes Material** und **gebe** diese **Maschinen** auf **Probe**.  
**Säckelmaschinen**  
für **Hochwerk und Handbetrieb**  
Liefere ich in **bester Ausführung** von **305 mm = 11 1/2"** bis **180 mm = 7"** **Schnittfläche** **herab** in **bester Ausführung** und **tadelloser Leistungsfähigkeit**. [73]  
**A. P. Muscate,**  
**Maschinen-Fabrik und Eisengießerei**  
**Danzig \* Dirschau.**

**P. P.**  
Theile meiner **werthen Kundschaft** ganz **ergebenst** mit, daß ich mit dem **heutigen Tage** meine **beiden** unter der **Firma**  
**Drogerie zum roten Kreuz**  
**Paul Schirmacher**  
hiersebst, **Getreidemarkt Nr. 30** und **Marienwerderstraße Nr. 19**, **bestehenden Geschäfte** an  
**Herrn Apotheker Willi Becker**  
käuflich **abtrete**. [9197]  
Gleichzeitig **spreche** an **dieser Stelle** für das **mir** **bisher bewiesene Wohlwollen** meinen **verbindlichsten Dank** aus und **bitte**, dasselbe **gütigst** auf **meinen Nachfolger** **übertragen** zu **wollen**.  
**Gradenz,** **Hochachtungsvoll und ergebenst**  
den 1. Juli 1898. **Paul Schirmacher.**  
Gütigst **bezugnehmend** auf **obige Mittheilung**, **bitte** ich ein **hochgeehrtes Publikum** von **Gradenz und Umgegend**, **nich** in **meinem Unternehmen** **gütigst unterstützen** zu **wollen**. **Werde** **stets bemüht** sein, den **Ansprüchen** meiner **werthen Kundschaft** in **jeder Weise** **Gentige** zu **leisten** und **zeichne** **Hochachtungsvoll**  
**Willi Becker, Apotheker,**  
in **Firma Drogerie zum roten Kreuz**  
**Paul Schirmacher.**

**Röhrenlager.**  
**Verbindungsstücke.**  
**Flanschen Formröhren.**  
**Eisenhandlung J. Moses**  
**Bromberg, Gamstr. Nr. 18.**

**Versand direkt an Private.**  
**F. TODT, Pforzheim**  
**Gold- und Silberwaaren-Fabrik, gegründet 1854.**  
**Echter Brillant-Ring No. 21**  
14 kar. Gold, 585 gestempelt, mit **la. Stein** Mk. 18. Gegen **baar od. Nachn.** Reich **illustr. Kataloge** über **Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhr, Essbestecke, Bronzen und Alpaca- waaren etc.** **gratis u. frko.** **Alt Silber** Mk. 2.  
**Simili-Brillant-Ring**  
No. 43, 8 karat Gold, 333 gestemp. Mk. 5, auch mit **la. echt. Cap-Rubin.** Auf **allen beschickten Ausstellungen** **prämiirt.** **Alter Schmuck** wird **modern umgearbeitet.** **Altes Gold, Silber u. Edelsteine** **wird** in **Zahlg.** **genommt.**  
**Petroleum-Motoren „Berknes“**, **Langensiepen's Petroleum- Ventilmotoren** für **gewöhnlich. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl etc.** **Langensiepen's Gas- u. Benzin- Ventilmotoren.** **Vorzüge:** **Auslassend einfache Konstruktion;** **sch. Funkt.;** **gleichmäßiger Gang;** **keine Schmelzläuf.** **In** **stehender u. liegender Anordnung.** **Wissenst. Prägi.** **deutsche Pat. u. Gesellsch.** **Berlin 1894 prämiirt.** **Prosp.** u. **Ausarb. v. Projekt. teile.** **Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei**  
**Rich. Langensiepen, Magdeburg-Buckau 27.**

**Ziegel**  
Stehen z. **Berk. i. Dom. Vergs.** **u. lde v. Göttersfeld.** **Dasellst** ist ein **Edgar** zu **verachten.**  
**Loose**  
zur **ersten Klasse** **Königliche Lotterie-Einnahme** **Wodtke in Strassburg.**  
89251 Zur **bevorstehenden** **Ziehung**  
**1. Klasse 199. Lotterie**  
**find** **nach einige** **1/2 und 1/2-Loose** **à** **Mt. 11,— resp. Mt. 22,—** **bei** **umgehender Meldung** **zu** **haben.** **Ziehung** **bereits** **5. Juli a. er.**  
**Goldstandt,**  
**Königl. Lotterie-Einnahmer,**  
**Löbau i. Westpr.**  
**Bernsteinlackfarbe**  
anerkannt **bewährter Fußboden-** **Anstrich,** **schnell trocknend,** **u. w. 80 Wgr.** **(eigenes Präparat).**  
**G. Breuning.**

**Engros-Versand**  
von **edelfesten Käseforten**  
**echt Göttinger (Niederungen) Zeitfäse**  
v. **Str. 48 u. 50 Mt. v. Rosen u. Nachn.**  
**edelfesten Zilfiteru. Limburger**  
**E. Tochtermann Nachf., Götting.**  
**Aus Rübezahls Reich.**  
**Echter Stonsdorfer,** von **edelfesten Kräutern** des **Riesengeb.** **Kostfistchen, 3 Mt. enth., 4 Mt. fr. pr. Nachnahme.** **Von 3 Str. ab, in Fortfistchen, à** **Str. 1 Mt. 25 Wgr.** **ab** **hier** **exkl. Flasche!** **Vertreter** **überall** **gesucht.** **Hugo Krieg, Haynau i. Schles.**

**Einfachster Düngerstreuer**  
**Patent Hampel.**  
**Ueberall bei**  
**B. Hirschfeld, Breslau.**  
**Endlich etwas Neues** auf d. **Gebiete** des **Bierapparates**. **Unter. Kohnst. Bierapparate** **halten** das **Bier** **wochenlang** **wohlstand.** u. **ernüch.** **lich.** **durch** **den** **v. uns** **neu** **erfundenen** **patentamtl. geschütz. Temperix-Bahn,** **d. Bier** **direkt** **v. Faß** **alt od. warm** **u. 5-10 R.** **zu** **verz. billigt.** **Beste, feinst. Rohlung-Dring.** **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.** **Illust. Preiscurant** **gratis** **u. frko.**

**Effonese** (kosmetisches Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommerprossen, Mitesser, gelbem Teint u. unreiner Haut. à Flasche Mt. 3.00, halbe Flasche Mt. 1.50. **Rosinmilch** macht die Haut zart u. blendend weiß, à Fl. Mt. 1.00. **Wartomade** à Dose Mt. 3.00, halbe Dose Mt. 1.50, **besördert** das **Wachsthum** des **Haares** in **nie** **geahnter Weise**. [1365]  
**Chinesisch. Haarfärbemittel** à Fl. Mt. 3.00, halbe à Fl. Mt. 1.50 **färbt** **sofort** **echt** in **Blond, Braun u. Schwarz,** **übertrifft** **alles** **bis** **jetzt** **Dagewesene.**  
**Oriental. Haarwuchsmittel** à Fl. Mt. 2.—, zur **Entfernung** der **Haare,** **wo** **man** **solche** **nicht** **gewünscht,** **im** **Zeitraum** **von** **fünf Minuten** **ohne** **jeden Schmerz** **und** **Nachtheil** **der** **Haut.** **Allein** **echt** **zu** **haben** **beim** **Erfinder** **W. Krauss, Parfümerie** **in** **Köln.** **Die** **all-** **einige** **Niederlage** **beinhaltet** **sich** **in** **Gradenz** **bei** **Hrn. Fritz Kyser, Markt** **Nr. 12.**



10. Forts.]

Der Mexikaner.

Nachdr. verb.

Von Franz Treller.

„Ja, lieber Herr Barisch“, sagte der Glaser, der sehr wenig trank, „ich bin nur ein einfacher Handwerker und verstehe mich auf Rechtsachen nicht. Klar ist es mir aber, daß Sie vor allem den Beweis führen müssen, daß Sie der Sohn der Frau Weder sind.“

„Ja, zum Donnerwetter, ich bin's doch.“

„Natürlich; Sie haben Ihr Taufzeugnis, wohl auch den Trauschein Ihrer Eltern.“

„Nein, den nicht; aber der ist leicht zu beschaffen — in Vornburg sind sie getraut, das weiß ich. Donnerwetter! morgen reise ich nach Horned hin!“

„Das würde ich mir doch überlegen, Herr Barisch, da Sie, wie Sie mir sagen, dort unbekannt sind; jedenfalls aber sollten Sie erst mit einem Rechtsanwalt sprechen; vielleicht hat sich auch ein Testament vorgefunden.“

„Das wäre möglich“, meinte Anton getrüßter, „sonst wäre es eine verteilte Geschichte, denn alle meine Briefe an die Mutter beginnen mit „liebe Tante“ und — Run, wir werden ja sehen. Ich danke Ihnen herzlich — Herr —“

„Stengel ist mein Name, Glasermeister.“

„Wann reisen Sie zurück?“

„Übermorgen.“

„Hören Sie mal, wenn Sie sich ein Vischen nach der Sache umthun und mir freundlichst Nachricht geben wollten, ich würde Ihnen sehr dankbar sein.“

„Das will ich gern thun.“

„Schreiben Sie an „Anton Barisch, Kupferstecher, Weigelstraße 4.“

„Können sich darauf verlassen“, versicherte der Glasermeister Stengel; „jetzt muß ich aber wieder zu meinem Freunde gehen.“ Er erhob sich.

„Nochmals herzlichen Dank“, stammelte der bereits stark angetrunkene Barisch hervor. Damit verabschiedete er sich und ging zu seinen Gefährten zurück.

Der Glaser entfernte sich bald mit seinem Freunde, von dem er sich vor der Thür trennte. „Also Vornburg? Nach und nach wird Licht in die Vergangenheit der Frau Weder kommen, und wir werden ergründen, worin die Nacht beruht, die sie auf Horned ausgeübt hat und noch ausübt. Auch das Leben des Fräulein Vornburg wird dabei hoffentlich in etwas bessere Beleuchtung gerückt werden.“

Diese beiden gehören zu einander, daran ist kein Zweifel. „Wie war es nur möglich“, so fragte sich Stengel weiter, „diese Gesellschaftlerin zur Gattin des Erben von Horned zu erheben? Da liegt das Räthsel. Die Alte muß etwas besitzen, einen Talisman, der die verstorbene Baronin und selbst diesen Hohen ihren Zwecken fähig machte.“

„Und dieser hoffnungsvolle, zärtliche Sohn, dieser verkommene Kupferstecher? Warum verbirgt sie ihn? Wir werden ja sehen. Wenn der liebevolle Sohn morgen früh den Brief seiner Tante mit den dreihundert Mark erhält, wird er die Trauer, in die meine Nachricht sein gutes Herz versetzt hat, wieder ablegen. Freilich wird er auf den Glaser nicht zu sprechen sein; ich will ihn doch durch den Polizei-Kommissar in's Gebet nehmen lassen, woher er, der Beschäftigungslose, die Mittel für seine Existenz bezieht. Das wird den Vurschen wenigstens einschüchtern; er könnte mir sonst nach Horned kommen, und das möchte ich nicht.“

Seinen Gedanken im leisen Selbstgespräch Worte verleihend, suchte er, da er sein Tagewerk als beendet betrachtete, sein Nachtquartier auf.

Während Frick in der Residenz sich anderen Morgens noch im Bette dehnte und sich dem Morgenschlummer überließ, war sein noch auf Schloß Horned weilender Herr in duftiger Morgenfrühe auf schnellem Roß in die Wälder geeilt, welche sich rings um das Gut erhoben.

Die Morgenröthe schien heute hell hernieder; der Reiter ließ sein Roß am Ausgange des Waldes halten und schaute über das Land hinaus. Waldige Berge, wohlgebaute Felder, freundliche Dörfer, die und da ein stattliches Landhaus, lagen vor ihm da. Gleich einem glühenden Silberbande zog sich der schöne Strom durch das Thal. Lange hielt der Reiter an; er schien sich an dem lieblichen Bilde nicht satt sehen zu können. „Wie herrlich“, sagte er leise vor sich hin. Langsam ließ er sein Roß bergab gehen nach der Landstraße zu, welche unten quer vorüber zog, von schlanke Pappeln eingeengt. Fast hatte er sie erreicht, als ein heftiger Fußschlag zu seinem Ohr drang. Er schaute auf.

Hinter dem Gebüsch, welches sich zur Rechten hinzog und woher der Fußschlag tönte, erschien eine Reiterin auf wild einherstürmendem Roß. Im ersten Augenblick sah Escobedo, daß sie die Herrschaft über das Thier verloren hatte und sich nur mühsam im Sattel des durchgehenden Roßes hielt. Der Hirt war ihr entfallen, und aufgelöst vom wilden Ritt, flatterte goldenes Haar um das Haupt der Reiterin. Gleich einer Erscheinung war sie an Escobedo vorbeigefahren, die Landstraße entlang in kaum hundert Schritt Entfernung.

In einem Tone tiefsten Schreckens rief der Mexikaner: „Allmächtiger Gott!“ Gleich darauf gab er dem Reiter die Sporen. Auf der Landstraße angelangt, jagte er in rasender Eile, den Gang seines Pferdes noch durch Zuruf beschleunigend, hinter der Reiterin her; es dauerte nur wenige Minuten, da war er neben dem immer noch wild einherstürmenden Fuchse der Dame. „Festhalten!“ rief er. Mit eisernem Griff faßte seine Linde den Zügel des Thieres dicht hinter der Trense. Einige Minuten jagten beide Roße neben einander her.

Das Gesicht der Reiterin war sehr bleich; aber schon ging ihr Fuchs unter des Mexikaners Faust ruhiger; sie wankte; sie schien gänzlich erschöpft; sie drohte vom Sattel zu sinken. Da schlang Escobedo den Arm um die schlanke Taille und riß die Wankende mit einer staunenswerthen Kraft zu sich herüber. Er sah eben so bleich aus, wie sie.

Der Fuchs lief weiter, während der Mexikaner, mit dem linken Arm den Körper der Reiterin vor sich auf dem Sattel haltend, den Reiter langsam gehen und dann halten ließ. Fest hielt er einen Augenblick die schlanke Gestalt umschlungen; sein Auge war mit einem Ausdruck

der tiefsten Zärtlichkeit auf das bleiche Gesicht, dessen Augen geschlossen waren, gerichtet. Dann stieß er, den Körper des Mädchens haltend, ab und ließ sie vorsichtig neben sich nieder. Da sie umzufinken drohte, stützte er sie mit starkem Arm.

Willenlos lag die Gerettete an der Brust ihres Retters, das von langem, blondem Haar umwallte Köpfchen ruhte an seiner Schulter. Escobedo athmete schwer; sein Gesicht war erstickt geworden, ein Zug von Trauer hatte sich darauf gelagert. Ihr Herz pochte ungestüm — er fühlte dessen Schläge, fühlte, wie die Brust sich hob und senkte.

Endlich schlug sie die Lider auf, und der umflorte Blick der schönen, unschuldsvollen Augen traf die des über sie gebeugten Mannes. Wie im Traume flüsterte sie, mit glücklichem Lächeln: „Hermann!“

Escobedo zitterte merklich und wandte den Blick ab.

Sie machte sich plötzlich aus seinem Arm los und trat zwei Schritt zurück. Ihr Auge umfaßte jetzt die ganze Gestalt des Fremden, der mit so trauervollem Ernst vor ihr stand. Sie sah in das von der furchtbaren Narbe durchquerte Gesicht, auf das dunkle Haar, den schwarzen dichten Bart, und der Blick blieb wieder an dem Auge haften, das er ihr von Neuem zugewendet hatte.

Staunen, Schreck, Freude spiegelte sich in jähem Wechsel in ihrem noch bleichen Gesicht wieder.

Da unterbrach Escobedo das Schweigen und fragte in französischer Sprache mit bebender Stimme: „Sie befinden sich wohl, mein Fräulein?“

Sie antwortete nicht, vernahm auch wohl die Worte nicht, ihr Auge war ununterbrochen auf das seine gerichtet. Endlich faltete sie die kleinen Hände und sagte mit einem Blick unendlicher Liebe, in jenem Tone, der, aus dem Herzen stammend, mit Macht zum Herzen dringt, noch einmal: „Hermann! Hermann!“

Da hielt es ihn nicht länger, sein Auge leuchtete auf, ein Freudenstimmer schenkte den Ernst aus seinen Zügen, rasch trat er auf sie zu und zog sie an seine Brust. Einer starken Seele innigstes Fühlen klang in den Worten wieder: „Louise! meine Louise!“

Ein Wonnetrauer durchrieselte ihren Leib, sie schloß die Augen, sekundenlang — wie um unendliches Glück in sich zu verschieben.

Rausche Wirklichkeit mußte jäh der Seele holde Bilder verschmücken, denn tödliche Angst, fast Entsetzen sprach aus ihren Zügen, als sie, sich aufrichtend, bebenden Tones fragte: „Hermann! Du hier?“

„Eins für Alles“, entgegnete er, „sage mir die Wahrheit, hast Du an meine Schuld geglaubt?“

„Nein“, war die feste Entgegnung.

„Und Dein Herz?“

„Fühlst Du nicht, daß es nur für Dich schlägt?“

Er neigte sich zu ihr, küßte ihre Stirn und sagte leise: „O, Tag des Glücks!“

Wieder tönte Hirschschlag die einsame Straße daher. Escobedo wandte sich um; ein Reitknecht jagte heran, in weiterer Entfernung folgte ihm eine Dame.

„Kenne mich nicht, Louise, alles Glück der Zukunft hängt davon ab, daß ich unerkannt bleibe!“

„Niemand wird Dich erkennen, denn nicht Dein Blick wie mir ins Herz dringt.“

„Du wirst Alles erfahren — sei vorsichtig, mein Herz.“

„Ich bin's.“

Der Reitknecht kam heran.

„Gott sei Dank“, rief der sein Pferd zügelnde Diener, „das gnädige Fräulein wohlbehalten sind. Wer hätte das dem Fektor zugetraut?“

„Es ist noch ganz gut gegangen, Jean“, entgegnete die junge Dame, „reiten Sie die Straße entlang und fangen Sie Fektor ein.“

„In Befehl!“ Der Reitknecht sprengte davon. Gleich darauf nahte die Reiterin, eine jugendliche Erscheinung. In großer Aufregung, deren Spuren ihrem hübschen bleichen Gesicht deutlich aufgeprägt waren, sagte sie in abgebrochenen Lauten: „O, welche Todesangst, — Louise — o, Gott sei Dank — daß Du — o Gott — o Gott!“

Louise von Hellmuth trat zu der durch ihren Unfall so Erregten; sie liebte sie und suchte sie zu beruhigen. „Ich bin mit dem Schreck davongekommen, liebes Herz“, sagte sie, „der Herr hier hat mich gerettet!“ (F. f.)

### Verschiedenes.

— [Wismar und Simson.] In seiner bei dem Jubiläum des Friedrich-Wilhelm-Kollegiums zu Königsberg gehaltenen Rede erwähnte Herr Amtsgerichtsrath Störmer, daß er in seiner Jugend oft Gelegenheit gehabt habe, in dem gastlichen Hause eines berühmten Schülers des Frederickianums, des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simson, zu verweilen, dem er die Kenntnis einiger sehr werthvoller Episoden aus dem persönlichen Verkehr Simsons mit dem Fürsten Bismarck verdanke. Hierüber erzählte Herr Störmer:

„Herr v. Bismarck-Schönhausen, durch seine Offenheit und die verblüffende Originalität der von ihm vorgebrachten neuen Gesichtspunkte sozusagen das Schreckenskind der eigenen Partei, war durch das Vertrauen seiner Standesgenossen auch in den preussischen Landtag entsandt, wo er alsbald mit der Ordnung des Hauses und dem darüber wachenden Schriftführer in Konflikt gerieth. Vor das Tribunal des Präsidenten Simson citirt, war dieser ernstlich bemüht, ihn zu einem gütlichen Ausgleich zu bewegen, bis Herr v. Bismarck die Verhandlung mit dem ungeduldrigen Ausruf unterbrach: „Das verstehen Sie nicht! Das kann nur ein Edelmann verstehen!“ Ein erstaunter Aufblick des Präsidenten traf ihn, und es erfolgte die prompte Antwort: „Und das sagen Sie mir, dessen Stamm baum mehr als 2000 Jahre zurückreicht?“ Diese schlagfertige Antwort, die zugleich eine Abwehr einer vorbrachten weiteren Injurien enthielt, hatte ihm die Achtung seines Widerparts erworben, die ihm von nun an in seiner ganzen politischen Laufbahn verblieb und bei mehrfachen Gelegenheiten betätigt wurde. Als im Jahre der Trauer 1888 der todtnähe ritterliche Kaiser Friedrich darauf bedacht war, den Männern, deren Verdienste nach seiner Ansicht bisher wohl nicht volle Würdigung gefunden, die verdiente Anerkennung werden zu lassen, und Simson zur Verleihung des Schwarzen Adlerordens beauftragt wurde, da fragte er den Reichskanzler über dessen Ansicht und erhielt die volle Zustimmung mit der Begründung: „Simson ist ein Gefäß, in dem ich jederzeit die lauterste Gesinnung enthalten gefunden.“ Und als in diesem Jahre bei der Feier der

anzugjähigen Wiederkehr des Zusammentritts des Frankfurter Parlaments von den wenigen überlebenden Theilnehmern der Aufruf an Simson, den einstigen Führer der ersten Kaiserdeputation, ertheilt wurde, dem eisernen Kanzler die Gefühle der Dankbarkeit zu übermitteln, da war der Ausdruck uneingeschränkter Hochachtung die Erwiderung des Fürsten.

— [Urahn, Großmutter, Mutter und Kind.] In Joachimsthal (Erzgebirge) war kürzlich in der Wohnung des Bauers Josef Schindler im ersten Stockwerke die ganze Familie, die Großmutter, Mutter, Gattin und das Kind Schindlers versammelt, als der Blitz in das Haus einschlug und seinen Weg in die Wohnung nahm. Urahn, Großmutter und Mutter wurden lebensgefährlich, Schindler selbst leicht verletzt. Nach dem furchtbaren Schläge flüchtete die Urahn, das kleine Kind in der Schürze, in ein Nachbarhaus und wurde erst nach einer Weile gewahrt, daß sie blutete — der Blitz hatte ihr von einem Fuße zwei Zehen abgerissen. Sie wurde nach Karlsbad überführt, wo ihr der Fuß amputirt werden soll. Großmutter und Mutter liegen, über und über mit Brandwunden bedeckt, bewußtlos daneben. Die Räume, wo der Blitz gewüthet hat, bieten einen trostlosen Anblick. Zerstücktes Mauerwerk und Hausgeräth, Bilder, Uhren, Lampen, Geschirre bilden Schutthaufen. Der Dachstuhl und die Zimmerfenster wurden hinausgeschleudert. Die Winterfenster, die auf dem Dachboden aufbewahrt wurden, sind sämtlich zersplittert. In der Dachkammer wurde ein Koffer in viele Stücke zerissen und sein Inhalt zerstört. Alle Wäschestücke sind halb verbrannt, Glas und Porzellan in tausend Trümmern, die Metallgegenstände geschmolzen. Das Sopha, auf dem beide Frauen saßen, zeigt ein laustroßes Loch. Glücklicherweise gelang es, das Feuer, das auf dem Dachstuhl, an der Zimmerdecke und im Sopha ausbrach, zu löschen.

### Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage in die Abonnements-Quittung beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt.)

A. B. 200. 1) Nach § 72 Nr. 3 des Handels-Gesetzbuchs für das deutsche Reich kann die sofortige Entlassung eines Handlungsgehilfen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist erfolgen, wenn letzterer durch anhaltende Krankheit an Verrichtung seiner Dienste verhindert wird. Ob eine vierzehntägige Krankheit als eine dauernde anzusehen, ist eine Thatfrage, welche nach dem jedesmaligen Fall zu beurtheilen sein wird. 2) Entläßt der Chef den Handlungsgehilfen im Krankheitsfalle nicht, so hat er ihm auch für die Zeit der Krankheit das Gehalt zu zahlen. 3) Nach Beendigung der Krankheit kann der Chef dem Gehilfen auf Grund derselben nicht mehr mit vierzehn Tagen kündigen. Es gilt dann die vereinbarte und im Mangel einer solchen Vereinbarung die gesetzliche Kündigungsfrist.

B. B. in W. Unseres Erachtens können Sie gegen die Aufstellung des Stützes des Gemeindevorstandes in der Nähe des Thores keinen Einspruch erheben, da nach Ihrer Zeichnung jener zweifellos ein unbedingtes Recht gehabt hat, seine Grabstelle so zu umfriedigen, wie er es gethan hat. Ob dadurch Ihre Bequemlichkeit hinsichtlich des Zuganges zu Ihren Gräbern eine Einbuße erleidet, ist gleichgültig, da Ihnen immerhin ein genügender und bequemer Zugang verbleibt.

C. B. 1) Die gesetzliche Dauer der Dienstzeit eines Hauslehrers wird, wenn der Vertrag nichts anderes bestimmt, auf ein Jahr vom Anstellungstage gerechnet. Die Kündigungsfrist beträgt für diesen Fall ein Vierteljahr (§§ 193, 195 II 5 des Allgemeinen Landrechts). Wird diese Kündigungsfrist nicht eingehalten, so gilt der Vertrag als stillschweigend auf ein Jahr verlängert. 2) Verlangt der Lohngeber ohne Grund und ohne den Zeitablauf sowie die Kündigungsfrist eingehalten zu haben, Lösung des Dienstverhältnisses, so hat er das Gehalt und sonstige Lohnbezüge bis zum Ablauf des Dienstjahres zu zahlen.

D. M., Weinrichen. 1) Das Verfahren der Zwangsversteigerung kann nur dann wegen zu geringen Gebots von Amts wegen eingestellt werden, wenn das letzte Gebot das von dem Versteigerungsrichter nach Lage der Grundbatten und der zu den Versteigerungsakten erfolgten Forderungsummeldungen gemäß § 53 ff. des Gesetzes vom 23. Juli 1883 festgestellte geringste Gebot nicht erreicht. Auf Antrag des betreffenden Gläubigers, d. i. dessen, der die Zwangsversteigerung beantragt hat, kann es jedoch fortgesetzt werden, wenn ein dahingehender Antrag innerhalb dreier Monate zu den Akten eingeht. Wird ein solcher Antrag in der benannten Frist nicht gestellt oder wird auch in dem neuen Versteigerungstermin das geringste Gebot nicht erreicht, so hat der Versteigerungsrichter das Verfahren aufzuheben und dem betreffenden Gläubiger dessen Kosten aufzuerlegen. 2) Es ist zweifelhaft, ob Sie mit Ihrem Bruder gemeinschaftlich ein Gebot im Versteigerungstermin abgeben können. Jedenfalls müssen Sie beide in dem Termin anwesend sein und dem Versteigerungsrichter erklären, daß das von dem Einen von Ihnen abgegebene Gebot für Beide gemeinschaftlich gelten soll. Verlangt der Versteigerungsrichter, daß nur einer für sich allein bieten solle, so kann auch nur einer von Ihnen Gebote abgeben. Bleibt derselbe dann beim Meistgebot, so muß er durch eine Erklärung vor dem Notar feststellen lassen, daß das Meistgebot für Beide erfolgt ist und daß deshalb das Recht aus ihm auch auf den Andern zu gleichem Rechte übertragen wird und deshalb beide als Erbeher in dem Zuschlagsurtheil aufgeführt werden sollen. Diese notarielle Erklärung muß aber vor Verkündung des Zuschlagsurtheils zu den Akten gelangen. 3) Ist Ihre Forderung entstanden, bevor der Schuldner seinen Kindern nach seiner verstorbenen Ehefrau Theilung gegeben, und können Sie nachweisen, daß der Vater zum Nachteil der Gläubiger das Mutterertheil erhöht hat, so können Sie diese Erhöhung anfechten, sobald Sie mit Ihrer Forderung bei der Zwangsversteigerung ausgefallen sind, und von den Kindern verlangen, daß sie dieses Mehr über ihren gesetzlichen Erbanspruch hinaus an Sie herausgeben.

— [Offene Stellen.] Juristischer Hilfsarbeiter in Posen, Gehalt 3000 Mk., steigend bis 4500 Mk. Meld. an den Landeshauptmann Dr. von Dambrowski dortselbst. — Amtsekretär in Freudenberg (Kreis Siegen), Gehalt 1200 Mk. und 300 Mk. Miethentschädigung. — Magistratssekretär bei dem Magistrat Rathenow, Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mk.; Bureau-Assistent ebenfalls dortselbst, Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk. Meld. an den Magistrat dortselbst. — Amtsanwalt in Rhybnik, baldigst, Gehalt 960 Mk. Meld. an den Magistrat dortselbst. — 4 Polizei-Sergeanten und Magistratsboten in Freiburg i. Schl., Gehalt 960 Mk. Meldungen an den Magistrat dortselbst.

### Bromberg, 29. Juni. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen nach Qualität 190—195 Mark. — Roggen nach Qualität 148—152 Mark. — Gerste nach Qualität 130—140 Mk., Brannterke nach Qualität 145—155 Mark. — Erbsen, Futter-nom. 135—145 Mark, Koch-nom. 150—165 Mark. — Hafer 150 bis 160 Mk. — Spiritus 70er 52,00 Mark.

### Stettin, 29. Juni. Spiritusbericht.

Loco 52,40—52,50 bez.

### Magdeburg, 29. Juni. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,90—8,15. Geschäftslös. — Gem. Melis I mit Sah. — Weißzuckerlos.

### Von deutschen Fruchtmärkten, 29. Juni. (Weich-Anz.)

Thorn: Roggen Mk. 14,50 — Hafer Mk. 16,50. — Wien-Rein: Weizen Mk. 20,00, 21,25 bis 22,50. — Roggen Markt 15,50, 16,00 bis 16,50. — Gerste Mk. 15,00, 15,15 bis 15,30. — Hafer Mk. 16,00, 16,40 bis 16,80. — Krottschick: Weizen Markt 19,00, 19,50 bis 20,00. Roggen Markt 15,00, 15,20 bis 15,40. — Gerste Markt 14,00, 14,50 bis 15,00. — Hafer Markt 16,50, 17,50 bis 17,80.







Dom. Salzgewerks bei Döblich  
sucht zu Martin einen  
**Stellmacher**  
mit Scharwerker.  
**Ein Stellmacher und**  
**ein Hofmann**  
mit Scharwerkern gesucht zu  
Martin in Döblich bei  
Garnsee. 1917

**Stellmacher**  
verb., evangl., findet dauernde  
Stellung. Gut u. Dampfziegelei  
Rovvot. S. Goebel. 19027

**Werksführer**  
m. Klein. Familie, für Maßl- und  
Schneidemühle 3. 1. August ge-  
sucht. Kaution 300 Mk. Offert.  
mit Zeugnisabschriften, die  
nicht zurückgefordert werden, unt.  
Nr. 8894 d. d. Gefälligen erbet.

**Müllergeselle**  
findet in einer größeren Mühle,  
der in einer solchen auch schon  
gearbeitet, bei hohem Lohn von  
sofort dauernde Stellung. Off.  
mit Zeugnisabschriften unter Nr.  
8960 durch den Gefälligen erbet.

**Müllergeselle**  
tüchtiger Scharmacher, und ein  
**Lehrling**  
können sich sofort schriftlich  
melden in Mühle Tüllendorf  
per Gr. Wapfel Wpr.

9116 Ein unverheirateter,  
außerordentlich

**Müller**  
findet sofort Stellung in Mühle  
Horsloh Roggenhausen.  
Kreis Graudenz. C. Kiehl.

9032 Zum sofortigen Eintritt  
werden tüchtige  
**Ziegelarbeiter**  
für Eisenarbeit gegen hohe  
Honorare gesucht. Sommer-  
und Winterbetrieb. Offerten  
zu richten an die Oberwälder  
Hingenszelle in Döblich.

8741 Fünf tüchtige  
**Ziegeleiarbeiter**  
auf hohen Hof sucht  
S. Kiehl, Ziegeleimeister,  
Weißbach Wpr.

9148 Ein geübter  
**Planstreicher**  
findet sofort dauernde Arbeit.  
Lohn 1,60 Mk. pro 100 Ziegel.  
Sachl. Ziegeleibesitzer,  
Kaganitz bei Döblich Wpr.

**Tüchtige Dachdecker**  
und **Asphalteure**  
werden bei dauernder Beschäftig.  
angenommen von  
9149 Gr. Wapfel Wpr.

**Dachpflannenmacher**  
mit **Wasserschläger**.  
Baumblätter, Ziegeleimeister,  
Quanditten per Döblich.

9167 Vier tüchtige  
**Steinsetzer**  
finden sofort dauernde Be-  
schäftigung bei  
Steinsetzmeister H. Stoeck,  
Königsberg Wpr.

**Landwirtschaft**  
Gesucht bei gutem Gehalt per  
1. August einfacher, tüchtiger  
**verheir. Inspektor**  
dessen Frau die Versorgung der  
Rollerei mit übernehmen muß.  
Persönliche Vorstellung notwen-  
diger, aber erst nach Einsegnung  
der Zeugnisabschriften.  
Wobrow, Neuguth bei  
8798 Schöndorf Wpr.

**Verheirateter 1. Inspektor**  
vom 1. VIII. cr.,  
**unverheirat. 2. Inspektor**  
vom 1. IX. cr. für arbeits-  
reiches Gut gesucht. Gehalt nach  
Vereinbarung. Meldung  
mit Zeugnisabschriften und  
Gehaltsanprüchen werden  
briefflich mit Rücksicht Nr.  
8733 durch den Gefälligen erb.

8796 Rittergut Schildberg b.  
Bartenfeld Wpr., sucht 3. 1. Juli  
einen jungen, tüchtigen, soliden  
**cu. Landwirth**  
welcher mindestens 2 Jahre in  
Stellung gewesen ist. Gehalt 240  
bis 300 Mk. Zeugnisabschr. erb.  
Die Rittergutsverwaltung.  
Emil Praggobda.

**Ein sehr tüchtiger und**  
**energisches**  
**Inspektor**  
der auch versteht, mit den  
Leuten umzugehen und die  
Arbeit zu fördern und hier-  
über Zeugnisse und Em-  
pfehlungen besitzt, wird auf  
ein größeres Gut bei einem  
Gehalt von 6 bis 700 Mark  
ge sucht. Meldungen nebst  
Zeugnisabschriften werden  
briefflich mit Rücksicht Nr.  
8966 durch den Gefälligen erb.

8967 Ein solider, tüchtiger  
**junger Landwirth**  
findet zur weiteren Aus-  
bildung Stellung im Gute  
Walterkehmen b. Gum-  
binnen.

8784 Dom. Gr. Wolmar  
verheiratet sucht zum 1. Juli  
einen gewissenhaft. u. energischen  
**Gespänn- sowie einen**  
**Hof- und Speicher-**  
**Inspektor.**

8387 Ein ordentlicher, zuver-  
lässiger, einfacher  
**Wirthschafter**  
der selbst mit thätig sein muß,  
findet vom 1. August d. J. bei  
180-200 Mark Gehalt Stellung  
in Gut Dorrischhof per Tiefenau  
Westpreußen.

Zur Bewirtschaftung 1 Neben-  
gutes, 2000 Mrg. m. sehr fruchtbarem  
Boden, suche ich für 1. 10. od. 1. 1.  
1. Inspektor, poln. sprech., mit  
wenig Familie, dessen Frau tücht.  
Wirthin ist. Geh. 1050-1200 Mk.  
u. Deputat. A. Werner, Landw.  
Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

**Baukau, Kreis Danzig,**  
sucht per 1. August einen  
energisches, tüchtigen  
**Inspektor.**

**Junger Landwirth**  
der die Landwirtschaft erlernt  
oder sich noch in derselben ver-  
vollkommen will, findet zum  
baldigen Eintritt und bescheid.  
Ansprüchen unterm Bräutigam  
sofort Stellung, evtl. auch  
Ehe ohne Pension. Verständ-  
niß der polnischen Sprache er-  
wünscht. Offerten unter Nr.  
9180 durch den Gefälligen erb.

9092 Ein unverheirateter,  
fleißiger

**Wirthschafter**  
mit gut. Empfehlung, findet ge-  
monat. Honorar von 25 u.  
fr. Station ohne Wäsche sofort  
Stellung in Domkau bei  
Geyerswalde Döblich.

9088 Dom. Streben bei  
Mogilno sucht von sofort einen  
energisches, deutsch und polnisch  
sprechenden  
**Inspektor**  
bei 360 Mk. p. Jahr und freier  
Station.

G. Matthes, Gutsbesitzer.

9123 Jung., evang., energisch.  
**zweiten Beamten**  
auf ein Brennereigut, Melten-  
Brennerei, sucht von sofort einen  
energisches, deutsch und polnisch  
sprechenden  
**Inspektor**  
bei 360 Mk. p. Jahr und freier  
Station.

8414 Ein tüchtiger, energischer,  
unverheirateter, evangl.  
**Inspektor**  
der mit Rübenbau und Drill-  
kultur vertraut sein muß, findet  
von sofort bei 500 Mark Gehalt  
und freier Station exkl. Wäsche  
Stellung in Annaberg b. Melno,  
Kreis Graudenz. Zeugnisab-  
schriften erbeten, welche aber  
nicht zurückgefordert werden.

**Ehele**  
geg. Pensionabschr. sof. gesucht,  
**Schafe**  
nimmt auf gute Weide Domin.  
Sawabba bei Breslau. 18172

**Ein Gärtnergehilfe**  
findet von sofort dauernde  
Stellung in 1913  
A. Holland's Handelsgärtnerei,  
Freystadt Wpr.

8389 1 verh., ordentl.  
**Hofmann, sowie**  
**Deputantenfamilien**  
mit Scharwerkern finden zum  
1. November d. J. bei hohem  
Lohn und Deputat Stellung in  
Gut Dorrischhof per Tiefenau  
Westpreußen.

**Erster Gespannknecht**  
zuverläßig, tüchtig, 19072  
**Kuhhirt**  
zu 80 Stück, beide mit Schar-  
werkern u. Kuh, gesucht. Dom.  
Arnoldsdorf per Briefen.

**Insolente**  
und **Pferdeknechte**  
finden Stellung in 19097  
Gr. Kruschin b. Konigsb.

8729 Ein ordentlicher, ver-  
heirateter  
**Kutscher**  
findet von Martini bei gutem  
Lohn und Deputat Stellung  
in Dom. Friederichshof b.  
Schönsee Wpr.

8536 Zum 6. Juli suche einen  
tüchtigen, jüngeren  
**Gehilfen**  
für Bollenbetrieb bei hohem Ge-  
halt. Ebenfalls Ebnen

**zwei Lehrlinge**  
eintreten. Lehrzeit ein Jahr,  
60 Mark Gehalt.  
Dampfmöhl. Gr. Peterwitz Wpr.,  
Stat. Bismarckwerder.

8866 Ein tüchtiger, solider  
**Getreidehändler**  
findet gute Stellung. Gehalt  
35 Mark monatlich.  
Molkerei H. Namfen  
bei Bestlin.

9051 Dominium Tungen  
bei Bormditt Wpr. sucht zum  
1. Oktober d. J. einen verheir.  
**Meier.**  
Einkommen beträgt 800-1000 Mk.  
und Deputat.

**50 Erdarbeiter und Arbeiterinnen**  
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in Fort  
Strom in der Graudenz. Zu melden bei Schachtmeister  
Kromp auf der Baustelle. 18728

8760 Dominium Wangerau  
bei Graudenz sucht zu Martini  
**deutschen Antiker mit**  
**Vorreiter,**  
**deutschen Schäfer mit**  
**Scharwerker,**  
**deutschen Stellmacher**  
**mit Scharwerker,**  
**Insolente u. verb. Pferde-**  
**knechte mit Scharwerkern.**  
**Ein Gespannwirth**  
zu Martini gesucht. Dom.  
Hoffen bei Station Michau  
Westpreußen. 18927

9179 Ein ordentl., verheir.  
**Wirth**  
mit Scharwerker  
**ein Stellmacher**  
mit Scharwerker  
**u. mehr. Einwohner**  
mit und ohne Scharwerker  
finden bei hohem Lohn zum  
1. November Stellung in  
Griebenan bei Unislaw.  
Hontigmann.

**Ein Wirth**  
evangl., der polnischen Sprache  
mächtig, und ein  
**Stellmacher**  
finden zu Martini Stellung in  
Adl. Dombrowken, Station  
Pindenan. 19109

8787 Dom. Gr. Wolmar  
verheiratet sucht, eventuell zum  
sofortigen Eintritt, für seine  
Stammgüter, verbunden mit  
großer Wäld, einen tüchtigen,  
fleißigen, erfahrenen, verheirath.  
**Schweinemeister**  
der schon in derartigen Stellung  
mit Erfolg thätig gewesen und  
sich darüber durch gute Zeugnisse  
ausweisen kann. Bewerber, die  
bis drei Gehilfen stellen können,  
erhalten den Vorzug.

**8 Schweizer**  
2 Lehrburschen 19446  
sucht sofort  
Weber, Dom. Sängerau  
bei Thorn Wpr.

Weitere Auskunft erbt. derselbe.  
8785 Für die Ernte sucht Dom.  
Gr. Wolmar per Söbrowitz  
einen **Unternehmer**  
mit 30-40 kräftigen  
**Mädchen.**

**Ein Unternehmer**  
der Reute zur Ernte stellen und  
98 v. Morgen Rüben heraus-  
nehmen muß, findet Stellung in  
Birkenfelde bei Marienburg.

**Sechs Dorfmacher**  
finden sehr lohnende Be-  
schäftigung mit der Dorf-  
presse im Gute Wapfel-  
kehmen bei Gumbinnen.

Die Stelle des Brenner-  
Verwalters in Barnewitz  
bei Oliva ist besetzt. 19120

**Verschiedene**  
8970 Ein unverh., zuverlässiger  
**Hausdiener**  
findet Stellung bei  
Dito Kuch, Bromberg.

**20 tüchtige Arbeiter**  
erhalten sofort bei Herstellung  
einer Moordekanatur zu Alt  
Lippe, Kreis Landsberg a. W.,  
Bauaktion Jantoch (Lippe)  
bei gutem Honorar in Graben-  
arbeit dauernde u. lohnende Be-  
schäftigung; zu melden daselbst.  
Bromberg, Tiefbauunternehmer.

**Frauen, Mädchen.**  
8908 Junges Mädchen, welches  
die Gewerkschaft besucht hat,  
sucht Stellung als **Kassierin**.  
Offerten unter M. 100 postlag.  
Thorn erbeten.

**Ein junges Mädchen**  
evang., 17 Jahre alt, Beamten-  
tochter, sucht Stellung zur Hilfe  
der Hausfrau, wenn möglich auf  
dem Lande, Barrenfrau bevorz.  
Auf Gehalt wird nicht gesehen,  
dagegen auf gute Lehen und  
Behandlung. Off. unter O. P.  
an die Exped. des Kreisblattes  
Braunsberg Döblich. erbeten.

**Eine gebild. Wittwe**  
ohne Anhang, in jeder Wirth-  
schaftsbranche erfahren, energisch  
und selbstthätig, geübt im Plätzen,  
sucht Stellung zur möglichst  
selbständigen Führung eines  
Haushaltes in Stadt od. Land-  
wirthschaft. Offerten an Herrn  
Reinert, Königsberg Döblich,  
Sternwarte 30, I erbeten.

**Lehrer, Lehrerinnen, Baue,**  
s. gestift.  
auf g. Reugn. u. Empfehlung. Stell.  
am liebsten am Bause eines  
Bauhofs oder, da sie in allen  
Hand- und Hausarbeit, erfahren,  
auch als **Stübe**  
in einem häuslichen Privat-  
haushalt. Offerten postlagernd  
unter B. B. 20 Flatow West-  
preußen erbeten. 19139

**Offene Stellen**  
8746 Suche zum 1. resp. 15.  
August eine evangel., geprüfte  
**Erzieherin**  
musikalisch, zu drei Kindern im  
Alter von 8-12 Jahren. Meld.  
mit Gehaltsanprüchen bitte zu  
senden an Frau Domänenpächter  
Salzmann, Nr. 6311  
bei Bergfriede Döblich.

**100 Erdarbeiter**  
geübt in Aptrungs- u.  
Drainagebau, finden  
monatliche Beschäftig-  
ung bei lohnendem  
Gehalt auf dem  
Kieselfelde Wapfel-  
dorf bei Station  
Mogilno der Berlin-  
Dresdener Eisenbahn.  
Sommer-  
Dauunternehmer,  
Berlin.

**100 Arbeiter**  
darunter Erdarbeiter, Steln-  
gräber, später auch Steinschläger,  
finden dauernde Beschäftigung  
beim Bauwesen Wapfel-  
dorf, Kreis Graudenz, Dombrowken  
im Kreis Strasburg Wpr.  
Joseph Schroeter,  
Dauunternehmer.

**Lehrlingsstellen**  
**1-2 Lehrlinge**  
die Lust haben, die Bäckerei zu  
erlernen, können eintreten bei  
B. Umer, Dampfbackerei,  
Culmbach.

**Schulitz.**  
**Zwei Lehrlinge**  
die Lust haben, Fleischer- und  
Bäckereiarbeit zu erlernen, könn.  
sofort eintreten bei 19013  
Ernst Krüger, Fleischermeister.

**Lehrling**  
sucht zum baldigen Eintritt  
Friedl. Produktions- u. Verkaufs-  
Friedland Döblich.

8981 Suche für mein Manu-  
factur-, Tuch-, Herren- u. Damen-  
Konfektions-Geschäft zwei Lehr-  
linge zum 1. August. Jacob  
Rosenberg, Schneidemühl.

7887 Für m. Tuch-, Manu-  
factur-, Kolonialwaaren-Geschäft suche  
per sofort oder später  
**einen Lehrling**  
mos. Konf. Sonnabend und  
Feiertage streng geschlossen.  
B. S. Levin,  
Freienwalde, Pomm.

**Ein Volontär oder**  
**ein Lehrling**  
der seine Freizeit in meinem,  
am Sonnabend geschlossenen  
Tuch- und Manufakturwaaren-  
Geschäft zubringen will, kann bei  
günstigen Bedingungen von sofort  
eintreten. M. S. Wapfel,  
9087 Sandburg.

**Zwei Lehrlinge**  
mit den nöthigen Schulkennt-  
nissen, können in meinem  
Kolonialwaaren- und Destillat-  
Geschäft sofort eintreten. 19127  
G. A. Berl, D. Chlan.

9176 Ein junger Mann aus  
achtbarer Familie, mit guter  
Schulbildung, u. Handschrift wird  
für mein Getreide- und Futter-  
geschäft als  
**Lehrling**  
gegen monatliche Vergütung  
angestellt. Selbstgeschriebene Offert.  
erbeten an  
S. Seligsohn, Bromberg.

9186 Für meine Kolonial- und  
Spezialwaarenhandlung suche e.  
**Lehrling**, Sohn adib. Eltern.  
Johann Kottowski, Danzig,  
Alte Graben 23.

**Lehrling**  
gegen monatliche Vergütung  
angestellt. Selbstgeschriebene Offert.  
erbeten an  
S. Seligsohn, Bromberg.

9186 Für meine Kolonial- und  
Spezialwaarenhandlung suche e.  
**Lehrling**, Sohn adib. Eltern.  
Johann Kottowski, Danzig,  
Alte Graben 23.

9138 Wir suchen f. d. Abtheilg. Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren per  
1. August cr. vier branchenkundige, tüchtige **Verkäuferrinnen**.  
Für die Abtheilung Manufakturwaaren per 1. oder 15. August cr.  
zwei tücht., selbständ. **Verkäuferrinnen**, die der poln. Sprache mächtig sind.  
L. Lipsky & Sohn, Dierode Döblich.

Eine geprüfte, musk., evangel.  
**Erzieherin**  
wird für zwei Mädchen (12 und  
13 J.) auf dem Lande a. 1. August  
ge sucht. Meld. briefl. mit Geh-  
altsanprüchen unter Nr. 9181 an  
den Gefälligen erbeten.

9080 Per 1. oder 15. August  
d. J. suche eine tücht., erfahrene  
**Verkäuferrin**  
für mein Kurz-, Weiß-, Woll-  
waaren- u. Schuh-Geschäft. Off.  
nebst Zeugnis und Gehalts-  
anprüchen bei freier Station u.  
Lohn im Hause erbetet  
W. Cohnberg, Kassel (Rehe).

9074 Zum baldigen Eintritt  
oder 1. August suche gewandte,  
selbständige  
**Verkäuferrinnen**  
der polnischen Sprache mächtig,  
aus der Schuh- und Weißwaaren-  
branche. Offerten mit Photo-  
graphie und Zeugnis an  
S. Cassirer, Kattowich.

9159 Eine tüchtige  
**Verkäuferrin**  
(Israelitin), der poln. Sprache  
mächtig, suche ich per bald oder  
1. August für mein Manufaktur-  
Geschäft. S. Bloch, Kurnitz  
in Posen.

**Verkäuferrinnen**  
wirklich tüchtig und längere Zeit  
in größeren Geschäften thätig ge-  
wesen, womöglich der polnischen  
Sprache mächtig, wünscht für  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren  
vom 1. September zu engagiren.  
Carl Dreher, Graudenz,  
Markt 13, 1. Et.

Dieselbst können sich  
**Lehrmädchen**  
melden. 18889

9126 Tüchtige  
**Büchseleierinnen**  
für Mittelwaare, die selbst-  
ständig arbeiten und im  
Expedientenfirmen, finden  
dauernde Stellung bei  
hohem Gehalt per 1. August.  
Meldungen erbeten  
**Stettiner Waarenhaus**  
Oscar Wronke,  
Alt-Damm bei Stettin.

Eine selbständige  
**Büchseleierin**  
die auch im Verkauf thätig sein  
muß, sowie eine gewandte  
**Verkäuferrin**  
werden für ein Kurz-, Woll- und  
Porzellanwaaren-Geschäft zum  
1. August gesucht. Polnische  
Sprache erwünscht.  
Meldungen u. Zeugnisabschr.  
und Photographie unter Nr.  
9111 an den Gefälligen erbeten.

9187 Für ein feines Kurz-  
Geschäft in einer größeren  
Provinzialstadt wird eine  
**tüchtige Directrice**  
bei hohem Gehalt und an-  
genehmer Stellung gesucht.  
Off. sub R. 9746 an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G.,  
Königsberg i. Pr.

**Modest!**  
Suchen v. 15. August eine  
tüchtige, durchaus **gewandte**  
**Directrice** bei ganz selbst., dau-  
ender Stellg. Offert. mit Zeug-  
nis und Gehaltsanprüchen  
erbeten.  
S. Wronke & Co.,  
St. Johann a. Saar.

9119 Wegen Erkrankung  
meiner Kinderfrau suche von  
gleich eine zuverlässige, bescheid.  
**Frau**  
zur Wartung und Pflege eines  
1 1/2 jährigen u. Aussicht zweier  
4 u. 5 jährigen Kinder.  
Zeugnisse und Gehaltsanpr.  
zu senden an Frau W. Meiner,  
Buddin bei Heinrichsdorf via  
Teresopol.

9193 Ein tüchtiges, junges,  
aufständiges  
**Mädchen**  
fürs Büffet gesucht. Offert. und  
Gehaltsanprüchen zu richten an  
Wapfel, Neudorf  
bei Graudenz.

**Ein anst. Mädchen**  
die etwas Küche versteht und im  
häuslichen Hand anlegen muß,  
findet als **Stübe** in e. Schatt-  
geschäft dauernde Stell. Meldg.  
u. Nr. 9154 d. d. Gefälligen erb.

9152 Für mein Manufaktur-  
Geschäft u. Schuhwaaren-Geschäft  
suche ein  
**Lehrmädchen**  
mos. der poln. Sprache mächtig.  
Charlotte Wolff, Culmbach.

**Gesucht**  
per 1. Juli ein junges, gebild.  
**Fräulein**  
aus achtbarer Familie, nicht unter  
24 Jahren, als **Stübe** und **Ge-  
hilfskassierin** der Hausfrau,  
für ein Haushalt von zwei Pers.  
Dieselbe muß mit allen häusl.  
Arbeiten vertraut sein. Fami-  
lienanschluß zugesichert. Offert.  
mit Photographie unt. H. H. 1  
postlagernd Gnesen. 19156

**Gesucht**  
eine ältere, erprobte, evangel.  
**Haushälterin**  
fürs Land zur Führung der H.  
Haushalts und Verwaltg.  
des Hauses bei häufig. Abwesen-  
heit der Besitzerin, für welche  
bei deren Abwesenheit ge-  
sucht werden muß. Besondere Stell-  
würden dauernde bequeme Stell-  
finden. Meldg. unter Nr. 9129  
durch den Gefälligen erbeten.

**Als Stübe d. Hausfr.**  
suche per sofort ein anständiges,  
junges Mädchen, ev. 19106  
Hof, Kaufmann, Rathhof  
bei Marienburg.

S. a. Hof, alt, einf. Mädch., ob.  
Franz a. Stübe, d. auch etw. Koch.  
kann. Fr. Gutsche, Kattowich,  
Kattowich bei Gnesen. 18804

**Schulitz.**  
eine **Fräulein**  
die Lust hat, sich in ein. Fleis-  
ch- und Wurstwaaren-Geschäft, sowie  
Restaurant auszubilden.  
Ernst Krüger.

9059 Per 15. Juli cr. suche  
**eine ältere Person**  
mosaisch, zur Pflege einer alten  
Dame. Offerten nebst Gehalts-  
anprüchen bitte unter J. P. 99  
postlagernd Gnesen zu richten.

**Ältere Frau**  
zur Bewienung einer alten, hilf-  
losen Dame von sofort gesucht.  
Meldungen nebst Gehaltsanpr.  
unter Nr. 8951 d. d. Gefäll. erb.

**Lehrmädchen**  
von sofort eintreten, bei  
freier Station u. später  
Gehalt.  
Johannes Jordan,  
Elsing.

**Eine Meierin**  
vertraut mit Altpa-Sep. u. Zu-  
bereitung feinsten Tafelbutter, u.  
sofort gesucht. Dieselbe muß in  
Schweine- und Kalberaufzucht  
verwandt sein. Zeugnisabschr.  
und Gehaltsanprüchen an  
Dom. Gr. Schaeffken.

9033 Eine tüchtige, faubere, in  
der Butter- und Butteraus-  
führung gewandte  
**Meierin**  
kann von sofort resp. später bei  
21 Mark Anfangsgehalt und  
Familienanschluß eintreten.  
Molkerei Trotha b. Halle a. S.

**Wirthin**  
praktisch und wirthschaftl., mittl.  
Alters, aus besserem Hause, zur  
Führung eines jungen Familien-  
Haushaltes gesucht. Eigene  
Betten, Wäsche, Dienstmädchen  
im Hause. 19178  
Hans Antb, Apotheker,  
Saalfeld Döblich.

9107 Eine ältere, erfahrene  
**Wirthin**  
sucht zu sofort Frau Fortwieser  
Friede in Lindenbuch bei  
Bielefeld.

Suche baldigst ein tüchtiges,  
selbstthätiges, nicht zu junges  
**Wirthschaftsfräulein**  
für einen häuslichen Haushalt  
auf dem Lande, welches im Kochen,  
Plätzen und etwas im Schneidern  
erfahren ist. Gutes Gehalt.  
Meldungen mit nur guten Zeug-  
nissen unter Nr. 9026 durch den  
Gefälligen erbeten.

Suche sogleich ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
für meinen ländlichen Haushalt.  
Lohn 120 Mk. Ferner kann das-  
selbst ein bescheidenes u. tücht.  
**junges Mädchen**  
zur Erlernung der Wirthschaft  
eintreten. Photogr. erwünscht.  
Meldungen briefl. unter Nr. 9077  
an den Gefälligen erbeten.



**Kneipp'sche Kuranstalt**  
„Marienbad“  
**Neumark Wpr.**  
eheliche Anstalt Ost- und Westpreußens, in welcher nach der bewährten Kneipp'schen Methode behandelt wird. Ausgezeichnete Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten. Prospekte gratis.  
**Dr. Nelke.**

6969] **Gorzno, Westpr., 6 km v. Stat. Nadost, seiner schönen Lage u. gesund. Luft weg. vorzüglich geeignet als Sommerfrische u. f. Rekonvaleszenten.** (Bergig. Terrain, Waldungen m. prachtvoll. Ausblicken, in wenig Minuten erreichbar.) Wohnungen, Lebensmittel äußerst billig. d. Hotel, Wohnung m. Verpfleg. 2 Mk. v. Tag, Familien nach Uebereinst. Angeln, Benutzung d. Ruderboote, Wälder unentgeltl. Nat. Wotdote im Ort. Zu d. Jügen Omnitibusverkehr. Anfrag. weg. Wohnung. z. z. richt. a. d. Apotheke.

**Ernteleitern**  
empfehlen  
**Arndt, Mohrungen, Priebe, Pr. Holland.**

Ein gut erhaltenes Schmiedehandwerkzeug steht billig zu verkauf. bei G. e. r. b. e. r. Wilschön 8730] bei Culmburg.

**Brennabor Vertreter:**  
für  
**Grandez:**  
**L. Kolleng,**  
für Galm und Schwab:  
**J. H. Röhr,**  
für Thorn:  
**Ose Klammer**  
mit Reparaturwerkstatt.  
Fahrunterricht und Kataloge gratis.

**Apfelwein**  
unübert. Güte, goldklar, haltbar  
17 mal preisgekrönt  
verfend in Gebinden von 35 Liter aufwärts a 35 Pf. v. Liter, Auslese, a 50 Pf. v. Liter, exel. Gebinde ab hier gegen Kauffa oder Nachnahme. [2551]

**Apfelwein-Champagner**  
10 Gl.inkl. 1/2 Liter. 15 ab hier Export-Apfelwein-Kellerei  
**Ferd. Poetko, Guben 12.**  
Inhaber d. Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“.

**Die beste Sense der Welt**  
Jeder Landwirth weiß, daß die **Deutsche Reichs-Sense** die beste Sense der Welt ist. Ein Vergnügen, damit zu mähen; leisten noch mal so viel, als gewöhnl. Sennen. Großartige, bef. lang anhaltende, adge, feine Schneide. Garantie. Viele Anerkennungsdiplome. Senfengänge. Bestehe Deutsche Reichs-Sense. Bestehen Sie auf die deutsche Reichs-Sense.  
**J. Brandel, Magdab, Belg.**

u. Zuchtgefl. jed. Art, Brut- u. Eier all. Racer, Bratöfen, sammtl. Zuchtgeräthe ac. Berl. Sie teitenl. illu. Katal. Geflügelpark Anorbach, Hess.

**Dürkopp's Diana, Panther- und Schladitz-Fahrräder**  
sowie sammtliche Zubehörsgegenstände  
verkauft  
wir, um zu räumen, vom [8653]  
**Engros-Lager**  
billig aus  
**Filiale Gebr. Franz,**  
**Adnassberg Pr., Unterfir. 17.**

**Eine Lokomotive mit Dampf-Dreschmaschine**  
nur wenig gebraucht, ist ausnahmeweise billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6847 an d. Beiliegenden erbeten.  
8056] Eine 20 Pferdekraftige **Lokomotive**  
mit 27 q Meter Heizfläche, gut erhalten, hat abzugeben zu mäßig. Preise Dampf-Schneidemühle C. Seidow, Neu-Samotichin bei Samotichin.

**Eine Dreschmaschine, Hochwerk und Häckselmaschine**  
sehr gut erhalten, verkauft preiswerth Gut Horstshof bei Tiefenau Westpr. [8388]

**Sool- und Moorbad Greifswald.**  
Kurmittel: Natürliche stark brom- u. eisenhaltige Sool- u. Moorbäder, Douchen, Massagen u. alle Arten Bannbäder. Indicationen: Rheumatismus, Nervenerkrankungen, Erythema, Psoriasis u. Hautkrankheiten. Gute, bill. Pension u. Logis in der Anstalt. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorsteher im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.  
Einrichtungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwachzustände etc. Prosp. fr. Für Nervenleiden

**Bad Hermsdorf i. Sehl., Eisenbahnstat. Hermsdorf Bad.**  
Kaltwasser- und Naturheilstätte.  
Luftkurort mitten in den Wäldern, prächtige Lage im Quadersandsteingebirge. Natürliche Moor-, Kiefernadel- u. electr. Bäder, sowie kohlensäure-reichste Stahlbäder, Massage, auch nach Thure Brandt. Hervorrag. bewährt gegen Nervenkrankheiten, Bleichsucht, überhaupt Frauenkrankheiten, Rheumatismus etc. etc. Gemischte und vegetarische Kost. Zimmer pro Woche von 5 Mk. an. Prospekte gratis und frank. 5149] Die Besitzer Dr. med. H. Leo, Dr. med. C. Leo

**Schreiberhau**  
Beliebtester Luftkurort in der Waldregion des Riesengebirges. Das ganze Jahr über besucht. Seehöhe 600-800 m. Frequenz: 6000 Personen, über 1000 Zimmer in allen Preislagen. Wohnungs-verzeichnisse durch Lehrer Gerlach, Schriftf. des Orts-Vereins. Kollensche Veröfentlichung von Wohnungsgefeuchen. [7976]

**Dr. Putzer's Kurhaus**  
**Bad Königsbrunn bei Königstein.**  
Im Mittelpunkt der Sächs. Schweiz.  
Ausführliche Prospekte gratis durch den Besitzer  
**Dr. med. Putzer.**

**Großartige Erfindung.**  
**Kolossaler Gewinn.**  
**Neptun** heißt der neue, anerkannt beste Apparat zur Herstellung sammtlicher kohlensäurehaltigen Getränke: Selter, Limonaden etc.  
Beauftragt 1/2 q Raum. Leistung bis 150 Flaschen pro Stunde. Ohne Fachkenntnis durch jeden Laien zu bedienen. Für Gastwirthe, Apotheker, Kantinen, Trinkhallen, Schiffe, Krankenhäuser etc. empfehlenswerth. Mit Leichtigkeit gleichfalls als Kohlensäure-Bierapparat zu benutzen. [6989]  
Kein Borrath an Flaschen nöthig; Transport und Kisten fallen fort, also wesentlich für kleine Städte u. Orte. Anerkennungsdiplome und Zeugnisse liegen bei uns zur gef. Einsicht aus. Desgleichen ist der Apparat bei uns jederzeit in Thätigkeit zu sehen.  
**Gebr. Franz,**  
**Königsberg i. Pr.**

**Gras- und Getreidemäher,**  
sowie  
**Garbenbinder**  
für zwei Pferde mit Rückwärts-Ablage von  
**Adrianee Platt & Co.**  
officieren billigst  
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
Maschinenfabrik und Reffelschmiede.

**Wichtig! Interessant! Beachtenswerth! Für jeden Raucher.**  
Wegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung. Bei Abnahme von 1/2 Kiste aufwärts franco Zusendung. [9731]  
Illustrierte Preisliste gratis u. franko.  
**H. L. Schroeder,**  
**Neuwied a. Rh.**  
Rheinisches Versandthaus für Cigarren.  
Fabrik-Lager mit direktem Versand an Private.

**Fahren Sie**  
**Phänomen-Rover**  
mit Patent „Phänomen-Kugellager“ D. R. P. No. 72885. Das ist das leichteste laufende Fahrrad der Welt!  
Phänomen-Fahrradwerke  
**Gustav Hiller, Zittau i. S.**

**Phosphorsäuren Kalk**  
zur Viehfütterung (arsenfrei) offerirt in hochprozentiger Qualität  
**Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft**  
vorm. Moritz Milch & Co., Posen. [8886]

**Danzig A. P. MUSCATE Dirschau**  
Landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengiesserei  
empfehlen  
**Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen**  
neuester, bewährtester Konstruktion  
von **Richard Garrett & Sons.**  
Auf der vorjährigen Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wurde von den über 20 ausgestellten Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen ein grosser 10-pferdiger Apparat von Richard Garrett & Sons als der geeignetste für die Begüterung des **Fürsten von Bismarck** in Friedrichsruh angekauft.

**Ordnung im Geschäft**  
M. 5,50 pr. Stck. franco Nachn.  
schafft dieser Geschäfts-ordner.  
Zugleich praktischer Schreibkasten zur Aufbewahrung der Geschäfts-Formulare. [9010]  
Bringt durch Kalenderstellung die an irgend einem Tage zu erledigenden Geschäftspapiere, Vorladungen oder Erinnerungsblätter von selbst zum Vorschein. Kein Notizkalender mehr nöthig. Grosse Zeitersparnis!  
**Alleinverkauf:**  
**Otto Wenzel, Freiburg i. Br.**  
Wiederverkäufer gesucht.

**Deutsche Feld- und Industriebahnwerke**  
**Danzig, Rengarten 22, Ede Promenade,**  
offeriren zu  
**Kauf und Miete**  
feste und transportable  
**Gleise, Schienen**  
sowie Lowries aller Art  
**Weichen und Drehscheiben**  
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Biegeteilen etc. [443]  
Billigste Preise, sofortige Lieferung.  
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

**Gebrauchen Sie**  
**Kammerjäger**  
unfehlbares Mittel gegen [5146]  
Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen etc.  
**J. C. F. Neumann & Sohn, Kgl. Hofl., Berlin W. 8**  
Zu haben in Graudenz bei: E. Bernecker, Fritz Kyser.

**Pferde-Rechen und Heuwender**  
Massey-Harris  
Gras- und Getreidemäher  
sowie  
Garbenbinder  
mit perfecten Rollenlagern, leichtestügendes best bewährtes System [2724]  
offerirt billigst  
**E. Drewitz, Thorn, Maschinenbauanstalt.**  
Prospekte gratis und franko.

Die beste Verdichtungsmaße für poröse und gestaute Pneumatik ist **Weiskopf's**  
**ALEKTO**  
Schlichtet automatisch alle durch Hitze gegen-stände verursachten Oeffnungen im Gummi.  
Keine Luftverdrängung. Kein Ab- und Aufschmelzen. Doppelte Lebensdauer.  
Zu hab. in den Fahrradhandlg., Depot für West-, Ostpreußen und Posen: **J. Siewerth, Riesenburg.**

3500] Sehr schönen Käse  
gebe ab Weiser Bergfriede pro Ctr. 15 Mk. unter Nachn.  
**C. F. Hallier, St. Eylan, Mollereibitzer.**

**Gelegenheitskauf.**  
836] Wegen Mangel an Raum verkaufe einige neue **Pferderechen** mit Aufschieß sehr billig.  
**F. Quebner, Chrißburg Westpreußen.**

5189] Dom. Wilhelmstr. 8 bei Sandburg verkauft billig ein fast neues **4spänniges Göpelwerk.**  
**Kattner**  
1000 Briefmarken, ca. 180 Sort, 60 Pf., 100 versch. überseeische 250 Pf., 120 bessere europäische 250 Pf. bei G. Schmeyer, Nürnberg. Sahpreislifte gratis.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörsgegenstände die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

100 Vierteln (30er), gut beschlagen, stehen mit 260 v. Stück zum Verkauf. C. Böller, Ressource, Marienwerder.

**Bestes Thomasmehl**  
16% citratlöslich,  
**Prima Superphosphat**  
18% wasserlöslich,  
**Prima Superphosphat**  
20% wasserlöslich,  
in neuen starken Säcken,  
besten Kalk z. Düngen  
sowie sammtl. ander. gangbaren **Düngestoffe**  
offeriren frachtfrei jeder Poststation bei freier Nach-analyse billigst [8141]  
**Gyssling, Ebhardt & Co.,**  
**Königsberg i. Pr.**

**15 Ctr. Vicia villosa**  
**30 Ctr. Weißklee**  
**30 Ctr. Rothklee**  
**100 Ctr. Seradella**  
**100 Ctr. Wicken**  
letzte Ernte, offerirt billigst um zu räumen [8623]  
**W. Schindler,**  
**Strasburg Westpr.**

**Dr. Earl's PapiHoslat**  
(Deutscher Reichs-Patent)  
schwebelwischseife  
50 Pf. ist die beste Haut-reinigungsseife. Göt nur von **Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier v. **P. Schirmacher, Drog. u. rot. Kreuz,**